Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3,50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. – Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ɩc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. – Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. – Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 gr. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 45 Bydgoszcz/Bromberg, Freitag, 25. Februar 1938 **62. Jahrg.**

Edens politische Laufbahn.

Zwei Jahre und zweieinhalb Monate ist Mister Anthony Eden Herr und Meister des britischen Foreign Office gewesen. Die Ironie des Schicksals will es, daß An- und Abtritt von der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Englands unter dem Stern jener unheilvollen Trugschlüsse standen, die alle Bemühungen des hoffnungsvollen jungen Außenministers zuschanden werden ließen und letzten Endes seinen Sturz besiegelten. Mister Eden trat sein verantwortungsvolles Amt im Dezember 1937 an, als der abessinische Konflikt auf den Schlachtfeldern von Adua, ebenso wie auf den Tribünen von Genf seine ersten Höhepunkte erreichte. Er trat es als Nachfolger Sir Samuel Hoares an, der gemeinsam mit dem damaligen französischen Ministerpräsidenten Laval einen Kompromißplan empfohlen hatte, der vernünftige Anzeichen eines nüchternen Wirklichkeitssinns in sich vereinte. Daß ausgerechnet das Scheitern eines wirklich realpolitischen Plans zum Sprungbrett des Außenministers der Trugschlüsse ins Foreign Office werden mußte, darf wohl als ein Treppenwitz der politischen Geschichte registriert werden, dem symbolische Bedeutung zukommt.

Wie viel mehr der Hoare-Laval-Plan — vom britischen Standpunkt aus beleuchtet — der friedlichen Entwicklung Europas und dem Ansehen Englands gedient hätte, als das erbitterte Festhalten an dem Edenschen Sanktionsexperiment bis zum schmählichen Ende hat der Verlauf des politischen Geschehens bald erwiesen. Lord Halifax, damals Lordsiegelbewahrer, als Nachfolger Edens, der von diesem Posten zum Völkerbundminister und zur seelischen Triebfeder des Sanktionsversuchs aufgestiegen, heute voraussichtlicher Nachfolger Edens im Foreign Office, äußerte im Unterhaus über jenen für Edens Schicksal so trügerischen Plan, daß die Vorschläge Hoares und Lavals gar nicht so übel seien, wie man sie dargestellt habe, noch sei die Zeit nicht gekommen, die Folgen dieser Angelegenheit, die für manchen Engländer eine tragische Episode sind, für England und die Welt abzuschätzen. Jedenfalls seien die Friedensbemühungen tot — ob mit Recht oder Unrecht, lasse er unerwähnt.

Wie häufig derartige Trugschlüsse bei den Ansichten Mister Edens und seiner politischen Handlungsweise Pate gestanden haben, mußte sich der scheidende Außenminister Englands noch am Tage seines Rücktritts vom Führer und Reichskanzler in aller Deutlichkeit und an einem unmißverständlichen Beispiel bescheinigen lassen. Mister Eden, so sagte der Führer, teilt die Auffassung nicht, daß bolschewisierte Gebiete keine selbstherrlichen Staaten mit nationalem Eigenleben, sondern Sektionen der Moskauer Revolutionszentrale sind, was Herr Stalin bekanntlich offen zugibt. Wer ist nun ein glaubwürdigerer Kenner und Interpret bolschewistischer Auffassungen, Herr Stalin oder der britische Außenminister Eden?

Große Hoffnungen wurden 1935 in manchen Teilen der Welt ebenso wie in England an das Wirken Edens als britischer Außenminister geknüpft. Seine relative Jugend, so glaubte man, befähigte ihn eher als ältere britische Staatsleute zu einer Abkehr von den ausgefahrenen Gleisen der Versailler Nachkriegspolitik, zur tätigen Inangriffnahme wirklichkeitsnaher und neuer außenpolitischer Schritte. Seine großen Kenntnisse, erworben in vieljähriger Mitarbeit in den Kanzleien des Auswärtigen Amts und den Sekretariaten namhafter britischer Politiker, seine persönliche Fühlungnahme mit fast allen Staatsoberhäuptern der Großmächte des europäischen Festlandes konnte er als einen gewichtigen Aktivposten in die Waagschale legen, wenn es galt, seine persönlichen Ansichten im Kreise uneiniger Kabinettskollegen mit Nachdruck zu vertreten.

Eden hatte als Adlatus Sir John Simons im März 1935 im Anschluß an die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deuschland den Führer und Reichskanzler in Berlin besucht. Er unternahm eine aufsehenerregende Europatournee, bei der er als erster britischer Außenminister sogar stürmische Überlandflüge mit in Kauf nahm. Der Sturmflug von Prag nach Köln gab damals der Gesundheit des jungen Mister Eden den ersten Schock. Er kehrte per Bahn nach London zurück und war gezwungen, einige Tage das Bett zu hüten und die Neugier Baldwins und seiner Minister auf die Folter zu spannen. Das konnte nicht wundernehmen, denn Lordsiegelbewahrer Eden hatte Warschau, Moskau und Prag besucht, die Stellungnahme der dort verantwortlich wirkenden Staatsleute erkundet, ja, er war sogar vom Kremltyrannen Stalin persönlich in Audienz empfangen worden. Wahrscheinlich hat er bei dieser Gelegenheit jene diplomatischen, sowjetrussisch-englischen Freundschaftsfäden geknüpft, die sich später in Zusammenarbeit mit Litwinow in Genf und im Londoner Nichteinmischungs-Ausschuß mit dem Bolschewisten-Botschafter Maisky so „segensreich" für die Bolschewisierung Spaniens und so verhängnisvoll für die Neuordnung Europas ausgewirkt haben.

Die unheilvollen Früchte der Edenschen Trugschlüsse reiften indes unzweifelhaft aus seinem Verhältnis zu dem italienischen Staatschef Mussolini und seiner Behandlung der englisch-italienischen Beziehungen vor und während des Abessinienkrieges und nach dem Abschluß des praktisch bedeutungslosen Gentlemen-Agreements, das bis heute trotz aller persönlichen Bemühungen Neville Chamberlains sich noch nicht zu der ihm ursprünglich zugedachten Plattform der Versöhnung entwickeln konnte. Mister Eden ist eine Zeit lang im italienischen Volk gehaßt worden, wie selten ein fremder Staatsmann. Sein Name wirkte auf viele Faszisten wie das rote Tuch. Man sah in ihm zu Recht oder zu Unrecht den Sanktionsdiktator, der die in Genf versammelte Welt zur Aushungerung und Knebelung der Italienischen Nation aufpeitschte. Die Angriffe italienischer Zeitungen gegen die persönliche Politik Edens in jenen Monaten lassen daran keinen Zweifel. Weder Mister Eden, noch Italien haben jene Gegensätze so leicht vergessen können, und es ist bestimmt kein Zufall, wenn die eingestandenen Meinungsverschiedenheiten zwischen Chamberlain und Eden von vielen Kreisen insbesondere auf grundsätzliche Unstimmigkeiten in der englischen Italienpolitik zurückgeführt werden.

Weite politische Kreise in allen Staaten haben Eden als unbedingten Franzosenfreund und Italiengegner abgestempelt, schoben ihm den Staaten um die Achse Rom—Berlin konträr entgegengesetzte politische Auffassungen unter. Vielleicht zu Recht, vielleicht zu Unrecht? In seinen Reden hat Mister Eden sich stets gegen diese Charakteristiken zu wahren gesucht. Ohne Zweifel hat er in einem der heikelsten Zeiträume der britischen Nachkriegspolitik die auswärtigen Angelegenheiten Englands verantwortlich leiten müssen und dabei, wenigstens nach der ihm zuteil gewordenen Lehre in Sachen der Sanktionen durch maßvolle Haltung den etwa im Zuge der Rheinlandbesetzung oder des spanischen Bürgerkrieges aufkeimenden Konflikten die kriegerische Spitze abgebrochen. Es ist ihm indes nicht gelungen, das für England so wichtige gute Verhältnis zu den wieder erstarkten Großmächten Deutschland und Italien herzustellen, bzw. auszubauen. Nicht Anthony Eden, sondern Lord Halifax entsandte Premierminister Champerlain im vorigen November nach Berchtesgaden. Auch das hat symbolische Bedeutung! An der Zurückhaltung gegenüber den neuen Kraftquellen Europas ist die Edensche Außenpolitik schließlich zerbrochen.

Dieter von König.

Görings Begrüßung in Warschau.

Am Mittwoch vormittag ist Ministerpräsident, Generalfeldmarschall Göring auf seiner Fahrt zur Staatsjagd im Białowieżaer Urwald mit seiner Begleitung in Warschau eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er von General Fabrycy, im Auftrage des Außenministeriums von dem Chef des Diplomatischen Protokolls, Graf Romer, dem Wojewoden Jaroszewicz, dem Stadtkommandanten Oberst Machowicz sowie den Mitgliedern der Deutschen Botschaft in Warschau mit dem Botschafter von Moltke an der Spitze begrüßt. Auch der in Warschau weilende polnische Botschafter in Berlin, Minister Lipski, war auf dem Bahnhof erschienen. Nach der Begrüßung begab sich Generalfeldmarschall Göring in Begleitung des Botschafters von Moltke in die Deutsche Botschaft. Mittags begab sich Ministerpräsident Göring auf das Schloß, wo er sich in das Empfangsbuch des Staatspräsidenten eintrug. Er stattete sodann dem Ministerpräsidenten General Składkowski im Palais des Ministerratspräsidiums einen Besuch ab. Um 1 Uhr mittags fand in der Deutschen Botschaft ein Frühstück statt, nachmittags um 5 Uhr wurde Generalfeldmarschall Göring von Marschall Śmigły-Rydz empfangen. Abends gab der polnische Außenminister Beck zu Ehren des hohen Gastes im Palais des Außenministeriums ein Essen, worauf Ministerpräsident Göring mit einem Sonderzug nach Białowieża reiste. Am Mittwoch nachmittag hat sich auch der Herr Staatspräsident zur Staatsjagd nach Białowieża begeben.

Edens Nachfolge noch ungeklärt.

London, 24. Februar. (Eigene Meldung.) Der Rücktritt Edens und alle damit zusammenhängenden Fragen interessieren die Londoner Morgenpresse auch am Donnerstag außergewöhnlich stark, wenngleich gegenüber dem Vortag eine sichtbare Beruhigung eingetreten ist.

Der parlamentarische Korrespondent der „Times" stellt dabei fest, daß die Frage der Nachfolge Edens noch nicht vorangekommen sei.

Der politische Korrespondent des „Daily Telegraph" meint, Lord Halifax werde während der Dauer der englisch-italienischen Verhandlungen als Außenminister fungieren. Der Premierminister werde die Oberleitung dieser Verhandlungen führen. Der Britische Botschafter in Rom traf heute nachmittag in London ein. Man nehme an, daß Earl Winterton, der jetzige Kanzler des Herzogtums Lancaster, einen Sitz im Kabinett erhalten solle. Das würde bedeuten, daß dem Premierminister eine Persönlichkeit für Sonderaufgaben zur Verfügung stehen würde.

Der „Daily Herald" setzt in seinem Leitartikel die Angriffe auf die Regierung fort und fordert Neuwahlen, weil die Regierung nicht mehr zur Genfer Liga stehe.

Corbin und Grandi bei Lord Plymouth.

Wie verlautet, hat der französische Botschafter Corbin am Mittwoch nachmittag eine Besprechung mit dem Vorsitzenden des Nichteinmischungs-Ausschusses, Lord Plymouth, gehabt. Auch der italienische Botschafter in London, Graf Grandi, sprach mit dem Vorsitzenden des Nichteinmischungs-Ausschusses. Beide Unterredungen sollen der neuen britischen Formel über die **Zurückziehung von ausländischen Freiwilligen aus Spanien** gegolten haben.

Grandi fährt nach Rom.

Der italienische Botschafter in London, Graf Grandi, wird am Wochenende London verlassen, um in Rom an der Sitzung des Großen Faszistischen Rates teilzunehmen. Nach Abschluß der Sitzung wird er nach London zurückkehren.

Englisch-irische Verhandlungen.

Am Mittwoch nachmittag wurden die englisch-irischen Besprechungen formell eröffnet. Der irische Ministerpräsident de Valera begab sich zu diesem Zweck ins Unterhaus, wo er vom englischen Premierminister Chamberlain empfangen wurde. Die Besprechungen dauerten eine Stunde.

Seyß-Inquart

fordert Sammlung und Disziplin.

Der österreichische Bundesminister für Inneres und Sicherheitswesen **Dr. Seyß-Inquart** hielt am Dienstag im österreichischen Rundfunk folgende Ansprache:

Österreicher, deutsche Volksgenossen! Die Verkündigung des grundsätzlichen Ergebnisses der Aussprache, die zwischen den Lenkern der beiden deutschen Staaten am 12. Februar am Obersalzberg stattgefunden hat, hat freudigste Zustimmung im deutschen Volk gefunden und zuversichtliche Begeisterung in dem nach seiner Auffassung und Weltanschauung **nationalsozialistisch denkenden Teil des deutschen Volkes in Österreich erweckt.** Kundgebungen der Freude brachten am Sonnabend, Sonntag und Montag diese Stimmung zum Ausdruck, erfüllt von der Bereitwilligkeit und Entschlossenheit, auf dem nunmehr eingeschlagenen Weg dem deutschen Volk und damit dem österreichischen Vaterland zu dienen.

Wir können aber nicht nur Feste feiern, besonders wenn ein neuer Weg beschritten werden soll, der nach Jahren des Kampfes und der Verneinung zum wirksamen Einsatz aller nationalen und nationalsozialistischen Kräfte führen soll.

Ernst, Sammlung und äußerste Disziplin sind die wichtigsten Voraussetzungen dafür, daß die in Berchtesgaden gefundene Plattform auch zu jenem Aufbau führt, in welchem der österreichische Nationalsozialist in legaler Form im Rahmen der Front, also auf dem Boden der Gesetze und der Verfassung, sein Gedankengut dafür einzusetzen hat, daß ein so enges und freundschaftliches Verhältnis zwischen den beiden deutschen Staaten hergestellt wird, wie es der Geschichte und dem Gesamtinteresse des deutschen Volkes entspricht.

Wir werden dieses Ziel dann erreichen, wenn wir alle, also jeder einzelne Österreicher, die unfruchtbare Stimmung der Verneinung, Ablehnung und des gegenseitigen Bekämpfens niederhalten und mit der Zeit austilgen.

Friede und nicht Kampf im eigenen Volk ist die Parole, in einer Zeit, in der das deutsche Volk alle seine Kräfte für seine Ehre, seine Freiheit und sein Recht einzusetzen hat.

Wir müssen von Anfang an unsere Aufgabe darin sehen, **in diesen österreichischen Staat und seine Einrichtungen hineinzugehen,** nicht um ihn zu bekämpfen, sondern daran mitzuwirken, um ihn nach unserem Willen mitzugestalten.

Die Maßnahmen zur Zusammenfassung aller aufbauwilligen Kräfte in Österreich sind getroffen, ihre Durchführung ist im Gange, gerechte Forderungen werden eine gerechte Beurteilung und Erfüllung finden. **Es ist daher jetzt nicht Zeit, weiter Feste zu feiern, sondern das Gebot für jeden Österreicher, besonders aber für jeden Nationalsozialisten, ernste Geschlossenheit zur Mitarbeit und eiserne Disziplin im Einsatz zu bewahren.**

Um an diese Aufgabe zu erinnern und den notwendigen Weg zu gehen, habe ich mich entschlossen, nach Ablauf dreitägiger Freudenkundgebungen nunmehr zur inneren Sammlung und Bereitschaft, zu ernster Arbeit aufzurufen. Dies ist der Sinn der Verfügung, die vorerst öffentliche Kundgebungen untersagt. Dies gilt auch für Veranstaltungen, die noch für den heutigen Tag geplant sein sollten. Wenn der erste Schritt vollzogen ist, werden wir vor die Öffentlichkeit hintreten und diese zur gemeinsamen Kundgebung zur Bestätigung unseres Weges aufrufen.

Der österreichische Nationalsozialist hat sich vor Augen zu halten, daß die Hoheitszeichen des Reichs und seine Hymnen nicht zu Demonstrationen verwendet und daher gerade im Sinne eines Nationalsozialisten nicht mißbraucht werden dürfen. Auch hier muß die Ordnung abgewartet werden. Ebenso darf der nationalsozialistische Gruß dann nicht verwendet werden, wenn er nicht als Ausdruck der eigenen Anschauung, sondern als Herausforderung für Andersdenkende aufgefaßt werden kann.

Der Weg zur gesetzlichen Betätigung wird geöffnet. Für eine im Sinne der Gesetze verbotene Betätigung ist weder der Platz, noch das Verständnis, noch die Möglichkeit vorhanden.

Es ist hier nicht die Gelegenheit, politische Erklärungen abzugeben. Am 24. d. M. wird Bundeskanzler Dr. Schuschnigg als verantwortlicher Leiter der österreichischen Politik zu den Ereignissen des 12. Februar Stellung nehmen. Dann wird der Zeitpunkt gekommen sein, alle Kräfte für das gesamte deutsche Volk und für das österreichische Vaterland zum Einsatz zu bringen.

Allgemeines Versammlungsverbot in Oesterreich.

Um die ruhige Durchführung der in Berchtesgaden getroffenen Vereinbarungen zu gewährleisten, ist ab Dienstag auf vier Wochen ein allgemeines Versammlungsverbot für ganz Österreich erlassen worden. Alle Versammlungen und offiziellen Aufzüge, ausgenommen die vom Bundeskanzler selbst genehmigten Versammlungen und Aufzüge der Vaterländischen Front, sind in dieser Zeit untersagt. Auch wohltätige Veranstaltungen und gesellige Zusammenkünfte sowie Versammlungen von Berufskörperschaften und öffentlich-rechtlichen Interessenvertretungen, soweit sie rein wirtschaftliche und kulturelle Zwecke verfolgen, sind erlaubt.

Am Donnerstag Schuschnigg-Rede.

Am Donnerstag abend um 7 Uhr wird der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg im Rundfunk eine politische Rede halten, die auch von den reichsdeutschen Sendern übernommen werden wird. Die Regierungstheater in Wien werden geschlossen sein, und in den privaten Theatern beginnen die Vorstellungen erst, nachdem das Publikum die Rede gehört hat. Die privaten Bureaus sollen um 2 Uhr nachmittags schließen.

Rumänien ohne Codreanu?

Über der Fülle erstrangiger politischer Geschehnisse der letzten Tage in Berlin, Wien und London ging den außerordentlich bedeutsamen Entscheidungen in Bukorest viel von der Aufmerksamkeit verloren, die ihnen für die Entwicklung Rumäniens zukommt. Die Selbstauflösung der Partei der Eisernen Garde „Alles für das Land“, der Rückzug des Parteiführers Zelea Codreanu vom aktiven politischen Leben in die Literatur, dazu die Vorlage einer neuen rumänischen Verfassung, über die jeder Rumäne offen abzustimmen gezwungen ist, sind epochale Ereignisse in der Geschichte des südeuropäischen Staatswesens.

Seit der Besteigung des Thrones durch König Karl hat Rumänien keine so entscheidungsreichen Tage durchlebt, wie sie die Militärdiktatur der Krone ihm gegenwärtig verschafft. Alle Macht wird durch die neue Verfassung den um den König versammelten Politikern gegeben. Sie müssen als Vertrauensleute der Krone angesehen werden, aber auch als Vertreter eines Jahrzehnts rumänischer Politik, die von den sich um die Eiserne Garde gruppierenden oder mit ihr sympathisierenden Erneuerungskräften des Landes bisher kompromißlos abgelehnt worden ist.

Codreanu, in dessen Person sich die Ströme der Erneuerungskräfte bis zu einer Art Mythos oder Legende verdichtet hatten, will nun in Rom den zweiten Teil seines Buches „Für meine Legionäre“ schreiben. Was das bedeutet, ermißt nur der, der den Aufstieg des Bauernsohnes zum politischen Propheten eines neuen Rumäniens in seinen Phasen verfolgt hat. Mit dem Eifer eines Messias zog er bis in die fernsten Gebirgsdörfer. Er eroberte sich, erhaben über Attentate, Verfemung, Verbote und neuen Aufstieg hinweg eine Gefolgschaft, die ihm, dem „Capitano“ durch Treueid lebenslänglich verbunden zu bleiben versprach. Dieser starken politischen Bewegung ging es um eine allgemeine moralische Gesundung der Nation, um die innere Überwindung eines Erbes der byzantinisch-levantinischen Überfremdungs-Jahrhunderte, das in Rumänien zu einer Korrumpierung des gesamten politischen und wirtschaftlichen Lebens geführt hatte. Es ging ihr darum, das Staatsamt endlich statt als Pfrunde als verpflichtende und dienende Aufgabe zu proklamieren, Erziehungsarbeit zu leisten, Grundsatztreue zu verfechten, alles wesentliche Forderungen, die die politisch verantwortlichen Persönlichkeiten gerade in den letzten 15 Jahren schmählich vernachlässigten.

Codreanu gelang es, die Flamme der nationalen Erneuerung allen Krisen zum Trotz bei seiner Gefolgschaft in eine still wirkende Glut überzuleiten. Es erscheint deshalb zum mindesten fraglich, ob ein Federstrich genügt, eine auf Lebenszeit verschworene Gemeinschaft auseinander zu sprengen. Ob Codreanu freiwillig oder unter Druck seine Anhänger von ihren Verpflichtungen entbunden hat und ins Ausland ging, spielt in diesem Zusammenhang keine Rolle! Tausende von Rumänen werden die Leistungen der Militärregierung am Maßstab der Erneuerungsideen messen. Ob die Krone die neue Verfassung mit den Erneuerungsgedanken Codreanus tränken kann, bleibt auch weiter die Schicksalsfrage Rumäniens.

*

Die deutsche Volksgruppe stimmt für die neue Verfassung.

Gegen die Aufforderung Manius, die in Kreisen der Liberalen Widerhall gefunden haben soll, sich an der Abstimmung am Donnerstag nicht zu beteiligen, richtet sich ein Hinweis des Innenministers an die Präfekten, daß jeder Versuch, jemanden an der gesetzlichen Wahlpflicht zu hindern, mit Gefängnis bestraft wird.

Am Abstimmungstag werden die Behörden und Schulen geschlossen sein. Zahlreiche Personengruppen werden gemeinsam ihre Stimme für die neue Verfassung abgeben.

Der Führer der deutschen Volksgruppe, Fabricius, hat die Deutschen in Rumänien aufgerufen, für die Verfassung zu stimmen, da der König die Rechte aller Volksgruppen gewährleistet habe.

Das Ergebnis der Volksabstimmung wird erst am 25. oder 26. bekanntgegeben werden.

Vor dem Besuch Becks in Rom.

Gemeinsame Front gegen Moskau.

Mailand, 23. Februar. (Eigene Meldung.) Die oberitalienische Presse widmet dem bevorstehenden Besuch des polnischen Außenministers Beck in Rom schon jetzt herzlich gehaltene Begrüßungsworte, in denen das freundschaftliche Verhältnis zwischen Italien und Polen und die gemeinsamen Punkte der Politik beider Länder nachdrücklich betont werden.

Der Mailänder **„Popolo d'Italia“** erklärt, die italienisch-polnische Freundschaft habe jahrhundertelange Grundlagen in den geistigen und kulturellen Beziehungen und in der Tradition der nationalen Wiedererhebung der beiden Völker. Gegenüber dem bolschewistischen Druck seien sie selbstverständlich solidarisch, denn ein Vordringen Moskaus nach dem Westen sei für beide Staaten unerträglich. Das faszistische Regime habe stets die europäischen Funktionen eines unabhängigen Polen anerkannt und seine hartnäckigen Bemühungen um die Sicherung der eigenen Selbständigkeit mit großer Sympathie verfolgt.

Der **„Corriere della Sera“** bezeichnet den polnischen Außenminister Beck als einen Freund Italiens mit konkretem politischen Sinn. Die berechtigten polnischen Ansprüche stünden zur italienischen Freundschaft nicht nur in keinem Gegensatz, sondern seien damit vollkommen gleichlautend. **Durch Beck sei jene unsinnige Lage beseitigt worden, daß Polen, welches naturnotwendig gegen Rußland eingestellt sei, aus rein französischem Interesse auch eine antideutsche Funktion ausübte. Bemerkenswert an der Politik Becks sei, daß er bei mehr als einer Gelegenheit die unbedingte Selbständigkeit Polens gegenüber Genf bewiesen habe.**

Die Aus- und Rückwanderung Polens im Jahre 1937.

Nach den vom Polnischen Statistischen Hauptamt veröffentlichten Angaben sind im Laufe des Jahres 1937 insgesamt 102 366 Personen aus Polen ausgewandert und 40 784 nach Polen zurückgekehrt. In dieser Zahl befinden sich auch die landwirtschaftlichen Saisonarbeiter, von denen etwa 10 600 in Deutschland und 22 800 in Lettland Beschäftigung gefunden hatten. Während aber die in Deutschland beschäftigten Arbeiter vollzählig wieder nach Polen zurückgekehrt sind, sind in Lettland für die Winterzeit noch etwa 4000 Arbeiter zurückgeblieben. Was die Wanderungsbewegung im Verkehr mit den einzelnen Staaten anbetrifft, so ist festzustellen, daß nach den europäischen Staaten 78 589 polnische Staatsangehörige abwanderten und nach den überseeischen Ländern 23 768. Von den letzteren gingen nach den Vereinigten Staaten 1568, nach Kanada 2001, Argentinien 8470, Brasilien 1967, Paraguay 5245, nach anderen amerikanischen Staaten 1158 und nach Palästina 2790. Ein anderes Land als die vorangeführten gaben 569 Auswanderer an. Von den europäischen Staaten haben Frankreich 33 020, Deutschland 12 148, Lettland 22 831, Belgien 8310 und andere Staaten 2288 Polen aufgenommen. Zurückgekehrt sind aus Übersee 1764 Auswanderer, darunter 379 aus Palästina, 628 aus Argentinien, 368 aus Kanada und 179 aus den Vereinigten Staaten. Frankreich haben 7568 Polen verlassen, Deutschland 10 972, Lettland 18 819. Die nach Belgien abgewanderten Bergarbeiter sind alle dort geblieben. Bemerkenswert gering ist die Abwanderung nach der Sowjetunion gewesen, sie betrug nur 25 Personen, während 17 aus dem Sowjetstaat zurückgekehrt sind. In den Jahren 1932 und 1933 waren noch 233 polnische Staatsangehörige nach der Sowjetunion abgewandert, von denen 122 allein im Jahre 1936 den Weg nach Polen zurückgefunden haben.

Polnische Reserveoffiziere gegen Juden in der Armee.

Wie die polnischen Blätter berichteten, wurden auf der kürzlich abgehaltenen Jahreshauptversammlung des Verbandes der polnischen Reserveoffiziere mehrere Entschließungen angenommen. In diesen wird gefordert, daß Juden der Zutritt zu geheimen Militärakten unmöglich gemacht werden soll, daß Juden in der Armee nur ohne Waffe dienen sollen, daß die Grenzen Polens gegen den Zustrom von Juden aus anderen Ländern geschlossen werden, daß die den Juden auf polnischem Gebiet von den Teilungsmächten seinerzeit gewährten Einbürgerungen nachgeprüft und schließlich, daß alle Ernennungen von Juden zu Offizieren und Unteroffizieren in der polnischen Armee für ungültig erklärt und aufgehoben werden sollen.

Abschluß des Fiducia-Prozesses.

In dem Prozeß gegen die jüdischen Rechtsanwälte Dlugacz und Dyzenhauz und ihre Helfer wegen der Veruntreuung von Kaufsummen aus dem Erlös der für Rechnung sowjetrussischer Staatsangehöriger verkauften in Polen gelegenen Grundstücke, sowie wegen Betrugs und Steuerhinterziehung, wurden die beiden angeführten Angeklagten und ihre Helfer Grufermann zu 2 bzw. 3 und 3½ Jahren Gefängnis und zu Geldstrafen von 8700 bzw. 20 000 und 10 000 Zloty verurteilt. Die Angeklagten haben laut der Urteilsbegründung die Gesellschaft „Fiducia“ nur zum Schutz sowjetrussischen Eigentums in Polen und zu rein betrügerischen Zwecken geschaffen und und unter diesem Deckmantel die Betrügereien verübt.

Skoblin Sonderbeauftragter der GPU für die Mongolei.

Warschau, 23. Februar. (Eigene Meldung.) Nach Meldungen der polnische Presse aus Moskau soll General Skoblin, der die Entführung des Generals Miller aus Paris ausgeführt hat, zum Sonderbeauftragten der GPU für die Mongolei ernannt worden sein.

Köpfe rollen in der Roten Armee.

Wo blieb Marschall Jegorow.

Großadmiral Orlow erschossen.

Aus Anlaß des 20. Jahrestages der Entstehung der Roten Armee fanden am Mittwoch in Moskau militärische Feiern statt. Schon am Dienstag wurde aus diesem Anlaß in der Moskauer Oper eine Versammlung in Anwesenheit Stalins, Dimitrows und anderer sowjetrussischer Würdenträger veranstaltet. Kriegskommissar Woroschilow hielt eine Ansprache, in der er die Rolle der politischen, militärischen Kommissare in der Armee stark unterstrich. Besonders interessant waren die Ausführungen Woroschilows über die in der Roten Armee durchgeführte „Säuberungsaktion“. Unter denjenigen, die man „von der Erdoberfläche hinweggeräumt“ hat, nannte Woroschilow neben Tuchatschewski, Gamarnik, Eidemann auch andere, darunter zum erstenmal den ehemaligen Chef der ganzen Sowjetmarine, Großadmiral Orlow, seinen Stellvertreter Vizeadmiral Ludri und den ehemaligen Chef der Roten Ostseeflotte, Vizeadmiral Siwkow. Woroschilow versicherte, die Sowjetregierung und die bolschewistische Partei täten alles Mögliche, um aus der Armee das mächtigste Kriegswerkzeug zu machen. Die unlängst von Stalin verkündete Parole einer „ständigen Bereitschaft des ganzen sowjetrussischen Volkes für die Mobilisierung“ bildet das politische Evangelium und das Aktionsprogramm des Bolschewistischen Staates.

Jegorow spurlos verschwunden!

Charakteristisch ist die Tatsache, daß an der Versammlung in der Oper der Marschall und erste Stellvertreter des Kriegskommissars, Jegorow, nicht teilgenommen hat.

Die Moskauer „Prawda“ hat am Mittwoch einen sensationellen Artikel veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß der Armeekommandant des Kiewer Bezirks Fedko die Funktionen des ersten Stellvertreters des Kriegskommissars Woroschilow übernommen hat. Da inzwischen der bisherige erste Stellvertreter Woroschilows, Marschall Jegorow, spurlos verschwunden ist, wird nach einer Meldung der polnischen Presse angenommen, daß er das Los seiner unglücklichen Vorgänger Tuchatschewski, Gamarnik und anderer geteilt hat.

Mit Jegorow ist eine der letzten Persönlichkeiten von erwiesenem strategischem Talent und solidem, in der Schule der zaristischen Armee erworbenen, militärischfachlichem Können aus der Führung der Roten Armee entfernt worden. Jegorow, der im alten russischen Heer bereits den Rang eines Oberst bekleidete, hatte sich seit 1918 den Bolschewisten zur Verfügung gestellt und manche Schlacht des Bürgerkrieges für Moskau gewonnen. Erst 1930 als Generalstabschef der Roten Armee trat Jegorow auch in die Bolschewistische Partei ein. Zweifellos verbanden ihn persönliche Freundschaft und gleichgerichtete militärische Ansichten mit dem erschossenen Tuchatschewski, an dessen Seite er Entwickelung und Aufbau des Sowjetheeres während der letzten Jahre maßgebend mitbestimmt hat. Übrigens unterschied sich Jegorow dadurch wesentlich von Tuchatschewski, daß er sich niemals um aktive Politik bekümmert hat. In Kreisen der Sowjetpolitiker wirkte Jegorow durch seine vornehme Erscheinung und betont ruhige Haltung vielmehr beinahe als Fremdling.

Der Sturz Jegorows erfolgte unerwartet; vielleicht darf man die sehr aktiven Bestrebungen des neuernannten Armeeoberkommissars und stellvertretenden Kriegskommissars Mechlis, die auf die völlige Durchdringung der Armee mit bolschewistischem Parteigeist hinauslaufen, dabei als treibende Kraft vermuten.

Jegorow ist nunmehr der fünfte stellvertretende Kriegskommissar und der zweite Sowjetmarschall unter den im Laufe weniger Monate hingerichteten oder verschollenen Armeeführern.

Die durch die jüngsten Erklärungen Woroschilows ergänzte Liste der „liquidierten“ Armeeführung sieht demnach folgendermaßen aus:

Tuchatschewski (Marschall und erster Stellvertreter des Kriegskommissars) erschossen,

Gamarnik (Armeekommissar ersten Ranges und Chef der politischen Verwaltung der Roten Armee) erschossen,

Orlow (dritter Stellvertreter des Kriegskommissars, Großadmiral und Chef der Seestreitkräfte) erschossen,

Alksnis (vierter Stellvertreter des Kriegskommissars, Armeekommandant ersten Ranges und Chef der Luftstreitkräfte) verschollen,

Jegorow (nach Tuchatschewski erster Stellvertreter des Kriegskommissars und Chef des Landheeres) verschollen.

Kein Mißtrauensantrag gegen Poniatowski.

Die Dienstagsitzung des Sejm, in der sehr scharfe Angriffe gegen den Landwirtschaftsminister Poniatowski erhoben wurden, brachte zwar reichlich Kritik an der ganzen Agrarpolitik des Ministers, aber keine ernsthafte Bedrohung der Stellung dieses am meisten angefeindeten Regierungsmitgliedes. Die Angriffe wurden, so meint der „Dziennik Bydgoski“, ohne Überzeugung vorgetragen und hatten keine konkreten Anträge zur Folge. Aus der Aussprache seien noch einige charakteristische Forderungen hier nachgetragen.

Der Referent widmete in seinem Bericht die größte Aufmerksamkeit dem Problem der Agrarreform. Er appellierte an die Großgrundbesitzer, die Agrarreform positiv und sachlich zu behandeln. Auf die Frage der Parzellierung eingehend, meinte er, man dürfe die Millionen von Wirtschaften nicht vergessen, die ihre Landfläche nicht vergrößern können. Schließlich forderte der Berichterstatter die Rentabilität der landwirtschaftlichen Produktion. Mit dieser Frage hänge die Frage des Lebensstandards der dörflichen Bevölkerung und ihrer normalen Ernährung zusammen. Zur Deckung der unumgänglichen Ausgaben bringe heute der Landwirt seine Produkte auf Kosten des eigenen Magens an den Mann.

In der Fortsetzung der Aussprache betonte ein Redner, daß zur Gesundung der Verhältnisse auf dem Lande das Gesetz über die Agrarreform durch Kassierung der privaten Parzellierung geändert werden müßte. (!) Diese Parzellierung hebe den Landpreis und mache den Kauf des Landes durch kleine Landwirte unmöglich. Die Parzellierung sollte der Staat durchführen. Ihre Hemmung durch den Großgrundbesitz erschwere den Fortschritt des Dorfes und steigere seine Unzufriedenheit. Ein weiterer Redner hob hervor, daß die Lage in der Landwirtschaft der Westgebiete sich nicht gebessert habe. Diese dort gebildeten Wirtschaften seien nicht lebensfähig und die Entschuldungsaktion habe die erhofften Ergebnisse nicht gezeitigt. Auch

Minister Poniatowski

ergriff in dieser Sitzung das Wort. Er trat zunächst dem Vorwurf entgegen, daß das Ministerium eine „Politik des billigen Brotes“ führe. Das Gegenteil sei der Fall. Die Bemühungen des Ministeriums bewegten sich in der Richtung der Hebung des inneren Marktes. Es sei gelungen, den polnischen Markt von den Weltpreisen unabhängig zu machen. Man müsse aber bedenken, daß hohe Preise gut für die kleinen Gruppen der gut situierten Wirtschaften, die einen Kontakt mit dem Markt unterhalten, nicht aber für die vegetierenden Wirtschaften sind.

Gegen den Landwirtschaftsetat erklärten sich lediglich die ostgalizischen Ukrainer, während die Vertreter der polnischen Landwirtschaftskreise weder ein Mißtrauensvotum einbrachten noch die Ablehnung des Etats als Kampfmittel gegen Poniatowski forderten, so daß dessen weitere Amtsführung keine verfassungsmäßigen Schwierigkeiten finden wird.

Die Maul- und Klauenseuche

erfaßt neue Ortschaften.

In Nr. 8 des „Pozn. Dziennik Wojewódzki" ist eine neue Verordnung des Posener Wojewoden zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche veröffentlicht. Vor allem erweitert die Verordnung erheblich das durch die Maul- und Klauenseuche gefährdete Gebiet, zu dem jetzt bereits der ganze Kreis Kempen gerechnet wird, und führt außerdem eine Reihe von Stadt- und Landgemeinden in den Kreisen Kolmar, Czarnikau, Gostyn, Gnesen, Jarotschin, Krotoschin, Lissa, Birnbaum, Neutomischel, Ostrowo, Posen, Rawitsch, Wollstein und Wirsitz an, die ebenfalls als gefährdet bezeichnet sind.

Auch das verseuchte Gebiet hat sich stark vergrößert, da jetzt noch folgende Ortschaften hinzukommen: Krzyżowniki, Dworzyszcze (Gem. Rychtal), Mnichowice (Bralin), Koza Wielka (Perzów), Dobrygość (Podzamcze), Rogaszyce (Ostrzeszów), Gut Siemionka (Laski) im Kreise Kempen; Ansiedlung Czerwona Róża (Kobylin), Falkowo (Lubowo) im Kreise Gnesen und die Ortschaften Klęka, Boguszyn, Chocicza, Aleksandrów, Elżbietów, Wolica Nowa, Wolica Kozia und Hermanowo (Nowemiasto) im Kreise Jarotschin.

*

Wie aus Warschau amtlich mitgeteilt wird, waren am 19. d. M. auf dem Gebiet der Republik Polen 30 Gehöfte von der Maul- und Klauenseuche befallen. Durch die Tötung der von der Seuche befallenen Tiere wurde diese in 22 Gehöften zum Erlöschen gebracht, und zwar in den Wojewodschaften Posen, Lodz, Krakau, Schlesien und Kielce. Außerdem ist die Seuche auf fünf Gehöften der Wojewodschaft Posen erloschen.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 24. Februar.

Meist trübe.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist trübes Wetter bei allgemeinem Temperaturanstieg bis über 0 Grad an.

Gesetz über die Verlängerung der Mietssenkung.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 8 vom 9. Februar ist das kürzlich von den gesetzgebenden Körperschaften beschlossene Gesetz über die Verlängerung der Mietssenkung veröffentlicht worden. Nach Art. 1 wird die durch das Dekret des Staatspräsidenten vom 14. November 1935 angeordnete Mietssenkung sowie die Änderung des Mieterschutzgesetzes für die Zeit vom 1. Dezember 1937 bis zum 31. Dezember 1938 verlängert. Beginnend mit dem 1. Januar 1939 wird die Miete vierteljährlich um 2½ Prozent der Grundmiete steigen, bis die volle Höhe der Grundmiete erreicht ist. Das Gesetz ist mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft getreten.

---

§ Greises Ehepaar findet durch Kohlenoxydgasvergiftung den Tod. Im Hause Orla (Adlerstraße) 41, bewohnten der 83jährige Jakob Gańcza und seine 75jährige Ehefrau Julianna geb. Jurkiewicz eine Zweizimmerwohnung in einem Gartenhaus. Am Dienstag morgen hatte die Tochter des Ehepaares den Eltern den Ofen eingeheizt, worauf später ein Schornsteinfeger kam und den Schornstein reinigte. Als das Ehepaar gegen mittag das Essen einnehmen wollte, zeigte sich bei dem Mann bereits ein Unwohlsein, so daß er sich nach dem Essen in das Bett legte. Die Frau legte sich gleichfalls nieder. Gegen 1/24 Uhr wollte die Tochter die Eltern zum Kaffee holen und mußte dabei die Feststellung machen, daß die alte Frau von einer Chaiselongue heruntergefallen war und keine Lebenszeichen mehr von sich gab. Auch der Mann war bereits verstorben. Ein hinzugerufener Arzt konnte nur noch den infolge Vergiftung mit Kohlenoxydgas eingetretenen Tod feststellen.

§ **Achtung, Mediziner!** Das Posener Wojewodschaftsamt teilt mit, daß vom 28. Februar bis 6. März d. J. in den Stunden von 8 bis 14 Uhr im Hause Fr. Ratajczaka 16 in Posen ein Sanitäts-Lehrgang für Gasabwehr stattfindet. An dem Kursus können Ärzte und Absolventen des Medizinstudiums teilnehmen. Nähere Informationen erteilt die Gesundheitsabteilung der hiesigen Stadtverwaltung, ul. Jagiellońska 18, Telephon 2839.

§ **Typhus-Erkrankungen in Prinzenthal.** In den letzten Tagen haben sich ungewöhnlich viel Typhus-Erkrankungen in dem Stadtteil Prinzenthal (Wilczak) ereignet. Da das Isolier-Krankenhaus in der Nähe des Diakonissen-Krankenhauses überfüllt ist, wurde ein Teil des Kreiskrankenhauses für die Aufnahme der Typhuskranken zur Verfügung gestellt. Es sind entsprechende Schutzmaßnahmen angeordnet worden. Bis jetzt ist der Verlauf der Krankheit im allgemeinen als mild zu bezeichnen. Zur Verhütung der Ausbreitung wird darauf hingewiesen, daß größte Reinlichkeit, besonders beim Genuß von Lebensmitteln am Platze ist und Milch empfiehlt sich nur in gekochtem Zustand zu genießen.

§ **Und immer wieder Fahrraddiebe.** In der Nacht zum Mittwoch drangen unbekannte Diebe in die Wohnung des Adam Asnykstraße 5 wohnhaften Stefan Gruszyński. Sie stahlen aus dem Korridor ein Fahrrad im Wert von 120 Złoty. — Dem Fordońska (Fordonerstraße) 113 wohnenden Otto Schwarzrock wurde ein Fahrrad im Wert von 80 Złoty gestohlen.

§ **Zu einem Zusammenstoß** kam es am Dienstag auf der ul. Warszawska (Karlstraße). Hier fuhren zwei Personenautos so heftig gegeneinander, daß ein Wagen schwer beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt.

§ **Ein reicher Bettler.** Verhaftet und dem Gericht vorgeführt wurde der 54jährige Franciszek Karpus ohne festen Wohnsitz. Karpus, der seinen Lebensunterhalt durch berufsmäßiges Betteln bestreitet, wurde von der Polizei verhaftet. Bei der bei ihm vorgenommenen Leibesvisitation fand man in seinen Kleidern versteckt den ansehnlichen Betrag von 840 Złoty, teils in Banknoten, teils in Hartgeld. Der Mann will sich den Betrag von früheren Arbeiten erspart haben. Das Geld wurde vorläufig vom Gericht mit Beschlag belegt und K. in das Untersuchungsgefängnis gebracht.

Es gibt doch viele Freuden in unseres lieben Herrgotts seiner Welt! Wie viele Freuden werden zertreten, weil die Menschen meist nur in die Höhe gucken und, was zu ihren Füßen liegt, nicht achten.

Goethes Mutter an ihren Sohn.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Zweieinhalbjähriges Mädchen aus dem fahrenden Zuge gestürzt.

ss **Kosten (Kościan), 23. Februar.** Am Dienstag wurde auf der Kreisbahn der von Gostyn nach Kosten fahrende Nachmittagzug etwa 500 Meter hinter der Station Racot plötzlich zum Stehen gebracht. Als Ursache wurde festgestellt, daß die zweieinhalbjährige Danuta Schmidt aus dem Zug gestürzt war. Das Kind befand sich in Begleitung seiner Mutter. Im Bahnabteil lief das Mädchen spielend auf und ab. Nach Zeugenaussagen öffnete sich plötzlich die Tür des Abteils, welche das Kind auf die Plattform des Waggons riß, so daß es von derselben zwischen die Eisenbahnschienen stürzte. Zwei Personenwagen und sieben Güterwaggons fuhren über das Kind hinweg, wodurch ihm der rechte Fuß vollständig zerquetscht und der linke erheblich verlezt wurde. Die Stirn trägt eine größere Schnittwunde. Das unglückliche Kind wurde nach Kosten ins Krankenhaus gebracht, wo ihm der rechte Fuß amputiert wurde. Es besteht keine Hoffnung, das Mädchen am Leben zu erhalten.

Todessprung eines Gefangenen aus fahrendem Zuge.

ss **Jarotschin,** 23. Februar. Am Montag sollte der 30jährige Gefängnisinsasse Felix Wilczak aus Jarotschin von der Polizei nach Posen transportiert werden. Als er in Begleitung eines Polizisten in dem von Posen nach Ostrowo fahrenden Personenzug saß, benutzte er einen günstigen Augenblick, um die Flucht zu ergreifen. Zwischen den Stationen Cheisza und Mieszków sprang der Gefangene aus dem fahrenden Zug. Dabei wurde W. gegen eine Telegraphenstange geschleudert, so daß er mit zerschmetterten Schädel tot liegen blieb.

❑ **Crone** (Koronowo), 22. Februar. Die hiesige Ortsgruppe der DV veranstaltete im Grabina-Wäldchen einen fröhlichen Gemeinschaftsabend, welcher ausgezeichnet besucht war. Der Vorsitzende hielt eine längere eindringliche Ansprache, worauf dann von der Jugend mehrere humoristische Vorträge geboten wurden. Ein Theaterstück erntete starken Beifall. Von der Jugend wurden Volkstänze gezeigt, worauf dann zum allgemeinen Tanz übergegangen wurde. Eine Anzahl Volksgenossen meldeten ihren Beitritt an.

k **Czarnikau** (Czarnków), 22. Februar. Das Wohltätigkeitsfest des Frauenvereins hatte einen recht guten Verlauf. Besonders zu begrüßen waren die vielen auswärtigen Gäste, die bis aus Rosko, Gembitz, Fitzerie und noch weiter gekommen waren. Die Damen des Vereins hatten in fürsorglicher Weise eine Erfrischungstafel aufgestellt. Viel Freude brachte die Verlosung der Geschenke. Die starke Beteiligung hat dem guten Zweck des Festes einen recht ansehnlichen Gewinn gebracht.

+ **Exin** (Kcynia), 22. Februar. Zum Schaden von J. Kemnitz in Potulin wurde Ende des vergangenen Jahres von den Netzewiesen ein Heustaken im Werte von 100 Złoty abgefahren. Als Diebe konnten die beiden Landwirte Zygmunt und Henryk Szudrowicz aus demselben Dorf ermittelt werden, die das Heu in Netzthal (Osiek) verkauften. Beide Landwirte hatten sich jetzt in dieser Sache vor dem Burggericht in Exin zu verantworten. Da der Diebstahl durch Zeugen nachgewiesen werden konnte, erhielt Zygmunt Sz. sechs Monate Gefängnis ohne Bewährungsfrist, Henryk Sz., der bereits zweimal vorbestraft ist, erhielt acht Monate Gefängnis, gleichfalls ohne Bewährungsfrist.

z **Inowrocław,** 22. Februar. Am Sonnabend stürzte der 15jährige Sohn des Kaufmanns Florian Wachowiak so unglücklich rückwärts vom Stuhl, daß er mit einer Gehirnerschütterung und schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Ein Reisender aus Warschau meldete der Polizei, daß ihm beim Glücksspiel in einer hiesigen Restauration nicht weniger als 160 Złoty abgenommen wurden. Die Falschspieler wurden ermittelt.

ss **Jarotschin,** 22. Februar. Die Maul- und Klauenseuche ist auf dem Vorwerk Aleksandrów ausgebrochen, welches etwa zwei Kilometer vom Gut Klęka entfernt liegt. Nicht nur dieses Gut, sondern auch die Güter Lubrze, Murzynówko, Chociacza, Teresa, Wolica Nowa, Boguszyn, Świączyn und Książek gehören zum Seuche gefährdeten Bezirk. Während bisher die Milch von diesen Gütern nach Klęka abgestellt wurde, ist nunmehr die Milchlieferung vollständig eingestellt worden. Die Milch wird von dem Inventar auf den Gütern verbraucht.

n **Labischin** (Łabiszyn), 23. Februar. In der hiesigen Schule begann der Meisterkursus, an welchem 22 Personen teilnehmen. Er enthält 80 Lehrstunden. Die Teilnehmer werden am 27. März vor der Posener Prüfungskommission hierselbst ihre Prüfung ablegen.

Beim Hausbesitzer Gollnick erbrachen Diebe in der Nacht zum Sonntag den Stall und stahlen 20 Hühner und einen Hahn. — Ferner stahlen sie in derselben Nacht dem Hausbesitzer Kirchherr drei Hühner. — Zum Schaden des Landwirts Rogusz im Zalachowo stahlen Diebe ein fettes Schwein.

* **Maxtal** (Maksymilianowo), 23. Februar. Die OG Zolędowo der Deutschen Vereinigung hielt in Maxtal eine Mitgliederversammlung ab, in der als Redner Kamerad Kaliske-Bromberg erschienen war. Er führte u. a. aus: „Polnischerseits erkennt man wohl deutsche Tüchtigkeit an. Man gibt offen zu, daß der Deutsche in Polen ein guter Steuerzahler, ein fleißiger und ordentlicher Wirt ist, der stets seine staatsbürgerlichen Pflichten erfüllt. Erst vor wenigen Tagen wurde der deutsche Schulze von Zielona-Góra in der Gemeinde Brzeziny bei Lodz, Michael Ritter, für treue Erfüllung seiner Amtspflichten mit dem Bronzenen Verdienstkreuz ausgezeichnet. Das fast rein deutsche Dorf Zielona-Góra hat nämlich im ganzen Kreis Brzeziny am pünktlichsten die Steuern entrichtet. In der Pflichterfüllung lassen wir Deutschen in Polen uns von niemandem übertreffen. Desto unverständlicher ist es jedoch, daß man bei all unserer Pflichterfüllung uns noch immer Mißtrauen entgegenbringt. Die sehr gut besuchte Mitgliederversammlung wurde mit dem Feuerspruch geschlossen. Im Anschluß fand ein Kameradschaftsabend statt. Gemeinschaftssingen und lustige Vorträge lösten in bunter Reihe eine frohe Stimmung aus.

s **Samotschin** (Szamocin), 23. Februar. 6000 Złoty gestohlen wurden der Witwe Otylja Burzyńska aus Smolary. Der Dieb muß mit den örtlichen Verhältnissen Bescheid gewußt haben, da das Geld im Strohsack aufbewahrt war!

Wegen Unterschlagung von Amtsgeldern wurde von dem zur Zeit in Margonin amtierenden Appellationsgericht der frühere Wójt Kręgielski von hier zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Wasserstand der Weichsel vom 24. Februar 1938.

Krakau — 2,83 (— 2,82), Zawichost + 1,41 (+ 1,42), Warschau + 1,10 (+ 1,15), Płock + 0,97 (+ 0,96), Thorn + 0,97 (+ 0,98) Fordon + 1,03 (+ 1,06), Culm + 0,90 (+ 0,94), Graudenz + 1,11 (+ 1,14), Kurzebrack + 1,26 (+ 1,28), Pieckel + 0,66 (+ 0,68) Dirschau + 0,63 (+ 0,68), Einlage + 2,32 (+ 2,68), Schiewenhorst + 2,48 (+ 2,88). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Um die Gipfel der Welt.

Lichtbilder-Vortrag in Graudenz.

Über seine Forschungsreise 1930 sprach am Montag abend in Graudenz der berühmte Forschungsreisende Prof. Dr. G. O. Dyhrenfurth aus Zürich im Rahmen der Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft für kulturelle Zwecke in der Aula der Goethe-Schule. Der große Saal war restlos besetzt. Der Redner schilderte das gewaltigste Bergmassiv der Erde, das 2400 Kilometer lange und 300 bis 600 Kilometer breite Himalajagebirge. Nicht weniger als 400 Leute hat der Forscher für seine Expedition benötigt. Große wissenschaftliche Ausbeute in geographischer, topographischer, geologischer, meteorologischer usw. Beziehung wurde erzielt, ebenso wurde viel photographiert und gefilmt. Eine seiner wissenschaftlichen Entdeckungen ist die Tatsache, daß im Himalaja gewaltige Terrainveränderungen sich fortdauernd ereignen. Der Himalaja ist, sogar im menschlich-historischen Sinn, ein junges Gebirge; es wächst 6—10 Zentimeter im Jahr und zeigt in Verbindung mit dem Höhenwachstum anhaltende Klimaverschlechterungen in Mittelasien.

Prof. Dr. Dyhrenfurth arbeitete im Gebiet des Kangchendzönga; dieser selbst hat eine Höhe von 8585 Metern. In seinen herrlichen Lichtbildern gab uns der Redner zunächst Ansichten indischer Tempelbauten und sonstigen, von der hohen Kultur des Wunderlandes zeugenden Prachtgebäuden, den berühmten Wallfahrtsort Benares am Ganges, kultischen Buddhastatuen usw., und zeigte sodann die Riesengipfel und Plateaus der grandiosen Gebirgswelt des Himalaja. An der Hand dieser bildlichen Darstellungen erhielt man einen Einblick in die ungeheuren Schwierigkeiten des Wirkens solcher Gebirgsexpeditionen, die sozusagen tagtäglich den Einsatz des eigenen Lebens fordern. Dem Redner war seine Gattin bei seinen Forschungsunternehmen eine treue und tapfere Gefährtin. Von den bisher bezwungenen 24 Siebentausendern (es gibt deren etwa 200) haben die Expeditionen des Redners ¼ bezwungen.

Zum Schluß seines fast zweistündigen Vortrags gab Prof. Dr. Dyhrenfurth eine mit dramatischer Ausdruckskraft erfüllte und daher ganz besonders packende Schilderung seiner Besteigung des Jongson Peak (7453 Meter). Er vermittelte einen Begriff von der ungeheuren Leistung und den auf Schritt und Tritt lauernden Gefahren eines derartigen Vorhabens und seiner Durchführung. Brausender, nicht abbrechen wollender Beifall dankte dem Redner.

*

In Bromberg

sprach Professor Dr. Dyhrenfurth über das gleiche Thema. Die Deutsche Bühne, in der die Veranstaltung stattfand, bot das in letzter Zeit leider so seltene Bild eines restlos ausverkauften Hauses. Gleich bei seinem Erscheinen wurde Professor Dyhrenfurth, der mit seiner Frau zwei Olympia-Goldmedaillen für seine Expedition erhalten hat, mit herzlichem Beifall begrüßt.

Sodann begann der Redner seinen Vortrag. Die ruhige aber ungemein fesselnde Sprechweise schlug die Anwesenden bald in ihren Bann. Trotz der schlichten Worte fühlte man das große Erlebnis und die ungeheuere Aufopferung, die derartige Expeditionen bedeuten und anfordern. Daß es der Redner verstand, auch die vielen wissenschaftlichen Probleme in geschickter Weise und in allgemein verständlicher Form in seinen Vortrag einzuflechten, sei hier besonders betont. Die mancherlei Erlebnisse, von denen Professor Dyhrenfurth berichtete, trugen dazu bei, seinen Ausführungen eine besondere Lebendigkeit zu verleihen. Das ausgezeichnete Lichtbildmaterial ergänzte die Ausführungen trefflich. Nachdem der Redner an Hand der Lichtbilder eine Schilderung des Expeditionsverlaufs gegeben hatte, konnte er zum Schluß in überaus packender Form die Bergbesteigung wiedergeben. Diese dramatisch gestaltete Wiedergabe einzelner Erlebnisse, die stimmungsvolle Schilderung der Bergwelt und der schlichte Bericht der ans unmenschliche grenzenden Leistung der Bergsteiger — das alles stellte den Höhepunkt des Vortrags dar. Professor Dyhrenfurth erntete stärksten Beifall.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen an

Dr. Hans Kohnert
und Frau Eda
geb. Schlubach.

Bromberg, den 24. Februar 1938. 2148

Am 22. Februar vorm. 10 Uhr entschlief nach langem Leiden mein lieber guter Mann, der frühere Restaurateur

Eduard Schroeder

im 82. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
Martha Schroeder
geb. Klotz.

Bydgoszcz, den 22. Februar 1938.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 26. d. M. um 15 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt. 777

In der Nacht zum dreiundzwanzigsten nahm Gott, der Herr, Fräulein

Valeska Häusler

zu sich.

Wir wollen die liebe Heimgegangene Sonnabend, den sechsundzwanzigsten, nachmittags 3½ Uhr, auf dem neuen Friedhof zur letzten Ruhe geleiten.

Für die Geschwister der Verstorbenen
Schwester Olga.

Bromberg, den 24. Februar 1938. 778

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh verschied nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Adelheid Ristau

im 76. Lebensjahre. 2147

Die trauernden Kinder.

Otorowo, den 23. Februar 1938.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 26. d. M., um 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute entschlief sanft der frühere Administrator meines Besitzes

Herr Ernst Braun

im Alter von 88 Jahren.

Meine Familie und ich betrauern in ihm den treuen Freund und selbstlosen Berater, der er uns, stets gleichbleibend, seit 1891 war.

Still und bescheiden, wie sein Leben verlief, so hat er es auch beendet.

Meine Dankbarkeit werde ich ihm auch über das Grab hinaus bewahren.

von Falkenhayn, Białochowo.

Białochowo, den 23. Februar 1938. 2131

Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 27. Febr. 10 Uhr vormittags in der evgl. Kirche zu Mokre statt.

Heute früh entschlief sanft nach einem arbeitsreichen, langen Leben unser Kirchenältester, Herr

Ernst Braun

in Burg Belchau, 88 Jahre alt.

Der Verstorbene hat der Verwaltung unserer Kirchengemeinde seit ihrer Gründung, dem Gem.-Kirchenrat seit 1923 angehört und der Gemeinde mit Rat und Tat bis in sein hohes Alter treu gedient.

Sie wird sein Andenken in Ehren halten.

Mockrau, den 23. Februar 1938.

Der Gemeinde-Kirchenrat.
Dieball, Pfarrer.

Trauerfeier: Sonntag vorm 10 Uhr in der Kirche zu Mockrau. 2130

Vorschriftsmäßige

Miets-Quittungsbücher

zł 1.25

Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50

A. Dittmann, T. z o. p. Bydgoszcz
Marszałka Focha 6.

In Europa sind etwa 80 % aller Menschen fehlsichtig, von denen nur 10—15 % durch Augengläser auskorrigiert sind. Um wieviel könnten die verbleibenden 65 % ihre Leistungsfähigkeit sowie Lebensfreude steigern, wenn sie sich einer guten Brille bedienten. 2092
Lassen Sie deshalb Ihre Augen prüfen.
Kostenlose Augenuntersuchung

DIE NEUE LINIE ZEISS

Etabliert 1906

Centrala Optyczna

Bydgoszcz, Gdańska 9.

Zur Frühjahrssaat

empfehle und habe noch abzugeben:

Kartoffeln:

P. S. G. Paul Wagner, II. Nachbau anerkannt,
Wohltmann 34, I. u. III. Nachbau anerkannt,
Hindenburg, III. Nachbau anerkannt.

Getreide:

Sommerweizen Hildebrand S 30, I. Abs. anerk.,
Gerste, Ackermanns Isaria, ält. Absaat,
Gerste, Lisnowoer Heils-Franken, ält. Absaat,
Erbsen, Geritenbergs grüne Folger, ält. Absaat handverlesen. 1833

Schulemann, Lisnowo, pow. Grudziądz.

Lampe's Futter-Malve

I. Absaat

große Futtermassen liefernd, als Hauptfrucht dreischnittig, auch zur Untersaat geeignet. Saatmenge: 1 kg je Morgen, gibt ab 1997

Gutsverwaltung Białachowo,
pow. Grudziądz. Telefon Grudziądz 1603.

☛ **Zu billigsten Tagespreisen** empfehle

Runkelsamen,
Klee-, Luzerne- und Grassaaten,
Möhren, Wruken, Mais, Wicken,
Seradella usw.

in bekannter guter Qualität.

F. Czolbe, Toruń, Tel. 1440

Gleichzeitig empfehle meine modernen **Spezialmaschinen zur Kleereinigung.**

Kaufmännisch gebildet.

jung. Mädchen

Poln. u. Deutsch perf., **für Graudenz** sofort gesucht. Offert. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unt. **D 2153** an die Geschst. d. Ztg.

Suche

Blumenbinderin

der deutsch. u. polnisch. Spr. mächt., gute Kraft. Angebote unter **N 774** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl., jg. Mädchen über 19 Jahre, m. Gymnas.-Bildung 2141

als Haustochter

für kinderlos. Haushalt bei Familienanschluß u. Taschengeld gesucht. Mädch. vorh. Lebenslauf und Bild eventl. Referenzen erbeten. Frau **Elie Glowatzki,** „Młyn pod Orłem", **Lidzbark, Pom.**

Suche für mein. Sohn. für kl. Landhaushalt nach Ostpreußen

deutsches 2137

Stubenmädchen

Selbiges soll vorh. bei mir in allen häuslich. Arbeiten, 1-2 Monate, angelernt werden.

Ruth Gräfin Alvensleben geb. Gräfin Kalnein, **Głuchowo** pt. Chełmża.

---

216. Rindvieh- und 99. Schweine-Auktion

am Mittwoch, dem 9. März 1938, vorm. 8½ Uhr
in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne I 2106

VRH Danzig — EINGETRAGENES ZÜCHTERZEICHEN

Außer 400 Rindern zum Export kommen

160 Bullen
(davon ca. die Hälfte z. Export)
ca. **25 Kühe**
25 Eber und **10 Sauen**

nur innerhalb Danzigs und Polens zum Verkauf.

Das Zuchtgebiet ist seit Jahren völlig frei von Maul- und Klauenseuche.

Einfuhrerlaubnis der polnischen Behörden liegt vor. **50%ige Frachtermäßigung.** Kaufbetrag wird durch **Bahnnachnahme** in Złoty erhoben. **Kataloge** durch die **Danziger Herdbuch- u. Schweinezuchtgesellschaft, Danzig,** Sandgrube 21.

Geldmarkt

Gesucht 2144

5—6000 zł

f. Geschäfts-Grundstück (Friedenspreis 70000 M) auf I. Hypothek.
M. Krenz, Czarnków.
Wieleńska 10.

zł 5000.—

ges. zur 2. Stelle auf **Geschäftsgrdst. 1. Stelle** ist 600 .-. Wert 35000.- zł. Offerten unter **E 758** an die Geschst. d. Ztg.

4000 Złoty

ges. zur 1. Stelle a. zwei Grundst. Off. u. **M 772** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2000 Złoty

gesucht gegen Pfand v. Wertgegenstd. Zinsen evtl. Beteiligung nach Vereinbar. Off. u. **K 770** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Tüchtiger, jung., ledig.

Gärtner

a. Gut in Nordpommerellen gesucht. Bewerb. mit Lebensl., Zeugnisabschr. u. Bild unt. **D 2040** an d. Gschst. d. Zt.

Wirtschafts-Eleve

mit Vorkenntnissen, für meine 400-Mg.-Rüben-Wirtschaft per 1. 3. d. J. gesucht. 2136
Ernst v. Hohendorff, Chełmża.

Selbständiger verheirateter, tüchtiger

Beamter

für ein 1600 Morgen großes Gut mit Brennerei-Betrieb u. intens. Rübenbau pow. Nebenbetrieben **gesucht.** Bewerbung. an **„Denar" Poznań, ul. św. Józefa 2** unter **Nr. 162.** 2116

Schweizer

äußerst tüchtig im autogenischen u. elektrischen Schweißen sof. gesucht für Dauerstellung. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter **Industrieunternehmen** an die Geschst. d. Ztg.

Stellmacher 2140

verh., od. zunächst unverheir., mit eigenem Handwerkszeug, für größ. Gutsbetrieb zum 1. 4. 38 gesucht. Meld. mit Zeugnisabschr. u. Lohnforderungen an **Franckenstein, Księżndwór** p. Działdowo

1 Sattlerlehrling

kann sich melden. 773
Willy Bigalke, Koronowo, Sobieskiego 9.

Tüchtige, sparsame

Wirtin

mit nur langj. Zeugn., die gut kocht u. backt, Interesse für Geflügelzucht hat, selbstd. wirtschaftet, für einfachen Gutshaush. von 1000 Morg. unt. Leitg. der Hausfr. gesucht. Gehalt 40 Zł. Off. unt. **B 2086** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für Gutsbeamtenhaushalt wird z. 1. 3. ehrliches, tüchtiges

Alleinmädchen

gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild, wie Gehaltsansprüche unt. **Z 2133** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges evangelisches

Alleinmädchen

mit Nähkenntnissen z. 15. 3. 38 gesucht. Off. m. Bild. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. u. **L 771** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. 4. jungen, gebildet.

Beamten

für 1800 Morg. gr. Landwirtschaft im Freist. Danzig. Meldungen mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unter **B 4** an Filiale Dt. Rundschau **Danzig,** Holzmarkt 22. 2103

Knäckebrot-Bruch

2128
pro Kilo 1.- zł ab Fabrik
Chleb Szwedzki,
Bydgoszcz,
Kościuszki Nr. 53.

Fachm. Schärfen v. Feilen u. Raspeln

Thorner 1896
Feilenhauerei
Julius Hoffmann,
Toruń, Piekary 27.

Heirat

Gebild. Mädel 24 J. a., vermög., wünscht sich zu **verheiraten.** Auch a. größer. Landwirtsch. angenehm. Off., wenn mögl. mit Bild unt. **H 765** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb. Diskretion Ehrensache.

Stellengesuche

Tücht. u. gewissenh.

Berufslandwirt

38 Jahre alt, 20 jähr. Praxis, verheir., firm in beiden Sprachen in Wort u. Schrift, sucht Stellg. als verheirat. **Wirtschaftsbeamter,** sofort od. 1. 4. 38. Gefl. Ang. u. **G 764** a. d. G. d. Z.

Tücht., gewissenhafter

Wirtschafts-beamter

38 J. alt, verh., wohnh. in Bromberg, firm beid. Sprach. in Wort. u. Schrift, gute Zeugn. u. Empfehl., **sucht eine Vertrauensstellung als Magazin-Verwalter, Platzmeister, Aufseher oder dergl.** Auf Wunsch stelle Kaution. Gefl. Angebote unter **B 541** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Absolvent der Landwirtsch.-Hochschule, 22 Jahre alt, evgl., mit poln. u. deutsch. Sprachkenntnissen, **sucht**

Betätigung

geg. bescheid. Belohng. auf einem Gut in Pommerellen. Off. u. **F 549** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Berufslandwirt

ledig, 28 J. a., theoret. u. praktisch vorgebild., **sucht** zum baldig. Antr.

Beamtenstelle.

Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Zuschrift. unter **J 608** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junger Gärtner

gute Praxis, **sucht** ab März **leitende Stellung** in Baumschulen oder auf Gut. Gefl. Offert. unt. **F 762** a. d. Gst. d. Z.

Evangelischer

Molkereifachmann

mit 5 jähriger Praxis sowie Molkereischule **sucht** per sofort oder später **Stellung.** Offert. unter **A 2143** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Berufsschweizer

sucht Stellung z. 1. 4. 38 mit 3 Gehilfen (eigene Kinder). 779
Józef Dzikowski,
Osówiec, p. Strzelewo, pow. Bydgoszcz.

Eleve, 20 J. alt, Landwirtssohn, Abit. Poln. perfekt, sucht Stellung, auch im Gutsbüro. **Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. 1682

Brennerei-Leiter

zugleich **Wirtschaftsbeamter,** verheirat. 42 Jahre a., i. letzter Stelle 15 J. als solcher tätig, Buchführ. u. Korrespd. polnisch u. deutsch, **sucht** Stellung vom 1. 7. 38 oder früher. Offerten unter **T 625** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Perfekt. Verkäufer

a. d. Kolonialwarenbr. **sucht** ab sof. **Stellung.** Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **M 503** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Kaufmann

24 J. alt, der **Kolonialwaren- und Drogenbranche,** Kenntnisse der Buchführung, **sucht Stellung.** Gute Zeugnisse, Kaution vorhanden. Offert. unter **T 1605** an d. Gst. d. Ztg.

Suche zum 1. 3. 1938 oder spät. Stellung als

Chauffeur.

Bin gelernter Schmied 24 J. alt, evgl. Zuschr. unt. **R 1932** a. d. G. d. Z.

Gut erfahrener

Ziegeleimeister

mit prima Zeugniss. u. Referenzen der auch einen Sohn zur Verfügung stellen kann, **sucht Stellung** auf einer Dampfziegelei vom 1. 4. 38 evtl. früher. Anfrag. unter **J 1372** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Strebsamer u. fleißig.

Müller

evgl., 20 J. vertr. mit Turbinenanl., Elektro- u. Sauggasmot., flotter Exped., Dtsch. u. Poln. in Wort u. Schr., **sucht Stellung** in 5—10-To.-Mühle. Frdl. Angeb. u. **O 4254** a. A.-E. **Wallis, Toruń,** erbeten. 1797

Evangelischer, lediger

Gutsgärtner

militärfrei, bewandert in allen gärtnerischen Kulturen, sucht vom 1. 3. 1938 oder später Stellung auf Gut oder Fabrik. Offerten unter **K 1874** an d. Gst. d. Ztg.

Schweizer

(Melker), ledig, mit gut. Zeugnissen, sucht zum 1. März oder später Stellung. Gefl. Off. u. **B 687** an d. Gst. d. Ztg.

Gärtner-Lehrling

der 2 Jahre auf Gutsgärtnerei gelernt, **sucht anderweitig passende Lehrstelle.** Off. u. **D 2004** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Knorr-Haferflocken

frei von gesundheitsschädlichen Spelzen

besonders nahrhaft und aufbaufördernd

für Säuglinge - - - - als Haferschleim
für Kinder - - - - - als Haferbrei
für Kranke - - - - - als Diätnahrung
für Genesende - - - als Kraftkost
für Berufstätige - - - als Rohkostfrühstück

und als Kleingebäck aller Art.

2117

„Fornier"

Majewski & Ziabicki

Bydgoszcz, Dworcowa 106, Tel. 2204 — Nowe, Pomorze, Sądowa 23, Telefon 66

Furniere, *in- u. ausländische,*
Sperrplatten *aller Art,*
Leim 1951

Größte Auswahl — **En gros**
Niedrige Preise — **Detail.**

Schlosser

sucht Portierstelle.

Offerten unter **F 658** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen vom Lande, evgl., polnische Sprachkenntn. vorhand., sucht Stellung als

Kochlehrling

per 1. 4. 38. bezw. spät. Frdl. Zuschr. unter **S 2066** an d. Gst. d. Zt.

Gelernte **Kinderpflegerin** sucht Stellung als **Kinderfräulein** zum 1. 3. od. später. Angeb. unt. **S 4281** an A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 2129

Ev. Landwirtstochter die schon längere Zeit in Stellung war, sucht von sofort Stellung als **2. Stuben-** oder als **Küchenmädchen**
Off. zu richt. unt. **B 2146** an die Geschst. dies. Ztg.

An- und Verkäufe

Einige Waggon

Fabrik-Kartoffeln

Lieferung Anfang März, sucht und erbittet Offerten mit Angabe der Verladestation. 2108

Fa. Thalwitzer, Pelplin,
Telefon 126.

Landwirtschaft

von ca. 200—400 Morg. gut. Boden mit od. ohne Inventar zu kaufen od. zu pachten gesucht. Off. unter **D 775** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Baustelle günstig zu verkaufen
Chrobrego 6, W. 5. 768

Bauplatz

Pestalozziego 1
günstig zu verkaufen. 2119
Auskunft:
Pestalozziego 5.

80 junge 2138

einjähr. Muttern

abzugeben geg. Stroh oder in bar
Kramer, Jordanowo
b. Złotniki-Kujawskie.

Ia Grammophon

deutsche Platt., Dauerstift, verkauft billig 2564
Bydgoszcz.
Jachcice, Ludwikowo 13

Guterhaltene, gebr.

Schreibmaschine

zu kaufen ges. Off. u. **B 750** an d. Gst. d. Z.

Lokomobile

oder **Dampfmaschine** oder **Dieselmotor**
ca. 60 PS zu kaufen oder gegen Elektromotor mit Transformator zu tauschen gesucht. Offerten unter **C 2149** a. d. G. d. Z.

100 Schock Rohr

verkauft **Oberförsterei Ostromecko.** 2139

Roggen- u. Weizen-Stroh

gepreßt, waggonweise, liefert billig Empfangsstation. Bitte um Anfrage. 2107

„HUTEK"

Toruń
Chełmińska Szosa 15
Telefon 1659.

Wohnungen

Evgl. junge Frau sucht **leeres Zimmer** mit Kochgelegenheit 776
Sieroca 1, Wohng. 3.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer, evtl. leer, an Dame z. verm. Küchenbenutzung) 780
Lipowa 7, m. 1.

Berufstätig., anständ. junges Mädchen findet

billiges Zimmer.

Gdańska 89, Wg. 4.
686

Pachtungen

Schmiede

in lebhaft. Orte in der Nähe von Grudziądz ab 1. 4. **zu verpachten.** Off. u. **Nr. 2115** a. **Emil Romey, Grudziądz.**

Gutgehende 2145

Bäckerei

zu pachten gesucht.
Offerten zu richten an
Joseph Schlumm,
Kłodawa pow. Chojnice, poczta Męcikał.

GASTRONOMIA

Hotel Dworcowa 19 Restaurant

empfiehlt heute, Donnerstag delikate, frische 2127

Wurst — Spanferkel

und andere Spezialitäten.
PORTER vom Faß.

Kino ADRIA | Heute, Donnerstag **letzter Tag!** **„Immer wenn ich glücklich bin"** in deutscher Sprache mit **Martha Eggerth** — **Hans Moser, Fritz v. Dongen** — **Lucie Englisch, Theo Lingen, Paul Hörbiger**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 45.

Bydgoszcz | Bromberg, Freitag, 25. Februar 1938.

Pommerellen.

24. Februar.

Beschulung der deutschen Kinder in Soldau.

Nach der Auflösung der deutschen Klasse in Soldau wurden die deutschen Kinder auf die polnischen Klassen verteilt. Seit dieser Zeit erhalten die 31 deutschen Kinder keinen Unterricht mehr in ihrer Muttersprache und auch den Religionsunterricht nicht mehr in deutscher Sprache.

Die Gesuche der Elternschaft um evangelischen Religionsunterricht in deutscher Sprache und um zwei Wochenstunden deutschen Sprachunterrichts sind von der Kreisschulinspektion bzw. dem Kuratorium abgelehnt worden mit der Begründung, daß die Einschulung der Kinder in die oberen Klassen nicht ausreichend sei für die Einrichtung von Deutschstunden und daß die Kinder ja evangelischen Religionsunterricht erhalten, wenn auch in polnischer Sprache. (!)

Außerdem erkennt die Behörde von den 31 Schulkindern nur neun als deutsch an (!). Die Eltern haben gegen beide Entscheidungen Einspruch beim Kuratorium bzw. Ministerium erhoben. Man hofft im Namen der Gerechtigkeit, daß die schwer um die Deutscherhaltung ihrer Kinder ringenden Eltern in Soldau mit ihrem Einspruch Erfolg haben.

*

Wegen Deutsch-Unterrichts verurteilt.

Vor der Starostei Soldau fand am 19. d. M. eine Verhandlung gegen den Reisebeamten der Deutschen Vereinigung Herrn Magga und Fräulein Schmaglowski wegen angeblich illegaler Erteilung von Deutschstunden statt. Magga wurde zu 500 Złoty und Tragung der Gerichtskosten und Fräulein Schmaglowski zu 200 Złoty und sieben Tagen Arrest verurteilt. Da die Verurteilten sich nicht schuldig fühlten, legten sie gegen das harte Urteil Berufung ein.

Neue Verordnung zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Wegen des Auftretens der Maul- und Klauenseuche im Kreise Thorn hat der pommerellische Wojewode eine Verordnung erlassen, die im „Dziennik Wojewódzki" abgedruckt worden ist. Die Verfügung enthält besondere Vorschriften in Sachen der Bekämpfung dieser Seuche, sowie Bestimmungen über die Aufhaltung des Grenzverkehrs mit Vieh und Geflügel im Grenzabschnitt der Kreise Soldau, Löbau, Graudenz, Schwetz und Dirschau.

Graudenz (Grudziądz)

Graudenzer Wirtschaftskonferenz.

Im Rathaus fand eine Sitzung statt, in der über die Frage einer Schaffung von Exportmöglichkeiten für die kleinen Handwerksbetriebe gesprochen wurde. Die Sitzung wurde von dem Direktor der Handelskammer in Gdingen, Dr. Kulikowski geleitet. Anwesend waren Abteilungschef im Wojewodschafsamt Barczewski, Stadtpräsident Włodek, Vizepräsident Michalowski, Bürgermeister Kuchczyński, Neuenburg, sowie Vertreter des Handwerks, Mollin und Rogowski, und Vertreter der Graudenzer und der Neuenburger Tischlerinnung.

Zwei Möglichkeiten des Exports für kleine und mittlere Werkstätten wurden in den Beratungen für vorhanden erachtet, und zwar insonderheit für das Tischlergewerbe. Diese Möglichkeiten sind bisher nicht genügend ausgenutzt worden, und zwar, weil die nötige Organisation fehlte, sowie aus Mangel an Geldmitteln. Beschlossen wurde, ein Handelsunternehmen ins Leben zu rufen, dessen Aufgabe es sein soll, mit ausländischen Exporteuren Verbindungen anzuknüpfen und den einzelnen Werkstätten bei der Überwindung der Schwierigkeiten, auf die heute jeder Exporteur stoße, Hilfe zu leisten. Dem Organisationskomitee, das gebildet wurde, gehören an Vizestadtpräsident Michalowski, Direktor Kwaśniewski, sowie Vertreter der Graudenzer und der Neuenburger Tischlerinnung. *

× **In der letzten Stadtverordnetensitzung** wurde, wie dem ersten, kürzeren Bericht noch nachzutragen sei, die Abtretung von Terrain in der Weise beschlossen, daß für eine Erweiterung des katholischen Friedhofs im Stadtwald dortiges Gebiet gegen Austausch von der St. Nikolaus-Parochie gehörigen Terrains am Wiesenweg (Droga Łąkowa) und des früheren Friedhofs an der Gartenstraße (Ogrodowa) erfolgen soll. Der Preis des der Heiligen-Kreuz-Parochie abzutretenden Grund und Bodens zur Anlage eines Friedhofs beträgt je 1000 Złoty für 4 Hektar. Ein weiterer Beschluß betraf die Verwendung von Erneuerungsfonds aus den verflossenen Jahren zur Beschäftigung von Arbeitslosen, und zwar aus dem Fonds der Kanalisation (33 546 Złoty), des Stadtwaldes (1593 Zł.), des Gutes Böslershöhe (Strzemięcin) (4037 Złoty), zusammen also 39 173 Złoty. Die Stadtverwaltung wurde ermächtigt, ebenso wie in den vergangenen Jahren von kurzfristigen oder Wechselkrediten zwecks Beschäftigung von Arbeitslosen, sowie zur Bezahlung der Annuitätsraten langfristiger Anleihen, zahlbar in diesem Jahr, bis zur Höhe von 200 000 Złoty Gebrauch zu machen. Annahme fand auch ein Antrag, zum Ausbau der Wasserleitung eine Anleihe von 75 000 Złoty beim Arbeitsfonds aufzunehmen. Bei der Festsetzung der Kosten zur ersten Einrichtung von Straßen handelte es sich um die Piłsudski-, die Philomaten-, Kujót- und Stachewiczstraße. In der Besprechung nahmen hierzu die Stadtv. Sokolnicki und Dr. Pehr das Wort. Letzterer glaubte darauf hinweisen zu müssen, daß die Stadt mit Rücksicht auf ihre finanzielle Lage bei der Bewilligung von Erleichterungen gegenüber den Anliegern etwas zurückhaltender sein sollte. *

× **Unehrliche Hausangestellte.** Wie Frau Rozia Blumental, wohnhaft Unterthornerstraße (Toruńska) 22, der Polizeibehörde anzeigte, habe ihr Dienstmädchen sich Wäsche im Werte von 300 Złoty angeeignet und sei dann verschwunden. *

Thorn (Toruń)

╪ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Mittwoch früh am Thorner Pegel 0,98 Meter über Normal, mithin 2 Zentimeter weniger als am Vortage. — Personen- und Güterdampfer „Stanislaw" passierte auf der Fahrt von Danzig nach Warschau.

╪ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 24. Februar, 19 (7) Uhr abends, bis Donnerstag, 3. März, 9 Uhr vormittags einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 27. Februar, hat in der Innenstadt die „Löwen-Apotheke" (Apteka pod Lwem), Rynek Nowomiejski (Neustädtischer Markt) 13. Fernsprecher 1269.

* **Der Coppernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst** veranstaltete am 465. Geburtstag seines Namensträgers eine Festversammlung im hiesigen Deutschen Heim. Der 1. Vorsitzende, Pfarrer Dey, begrüßte die Erschienenen und gab den Jahresbericht. Darauf hielt Dr. Lück-Posen einen Vortrag über sein Werk, betitelt: „Deutsche Aufbaukräfte in Polen". Redner, der kürzlich mit dem Herderpreis ausgezeichnet worden war, gab einen geschichtlichen und sozialpolitischen Rückblick über das segensreiche Wirken der Deutschen in Polen auf Grund des Zeugnisses namhafter polnischer Schriftsteller, Gelehrten und Historikern. Seine Ausführungen gipfelten in dem Satz, die Deutschen seien nicht, wie vielfach noch heute angenommen wird, als Eindringlinge ins Land gekommen, sondern polnische Könige hätten unsere Vorfahren hereingerufen. Sehr interessant waren auch die Ausführungen des Redners über den deutschen Städtebau in Polen und der Vergleich der polnischen Ackerbestellung mit dem deutschen Feldbau. Der Redner schloß seine sachlichen Ausführungen mit dem Wunsch, beide Völker sollten auch in Zukunft Frieden miteinander halten und die freundschaftlichen Beziehungen weiter pflegen. — Pfarrer Dey dankte dem Redner für seine Ausführungne. Es wurde noch bekanntgegeben, daß im hiesigen Deutschen Heim am Donnerstag, dem 24. d. M., Professor Dyhrenfurth-Zürich einen Lichtbild-Vortrag über die von ihm und seiner Frau durchgeführte Himalaja-Expedition 1934 halten wird. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 23. Februar. Als der in Gramtschen (Grębocin) wohnhafte Leon Chojnacki mit seinen Pferden aus Steinau (Kamionki) heimkehrte, wurde er unterwegs bei dem Dorf Gapa durch den ihm bekannten, dort wohnhaften Snop und drei unbekannte Männer angehalten. Diese nahmen ihm vom Fuhrwerk 25 Kilo Kleie und einen Sack mit Häcksel weg und forderten dann die Herausgabe des Geldes. Der Überfallene gab einem der Männer das mitgeführte Geld, 20 Złoty in Scheidemünzen, worauf ihm ein anderer die Taschen durchsuchte und das Taschenmesser fortnahm. Dann befahlen die Wegelagerer dem C. weiterzufahren, während sie selbst an Ort und Stelle zurückblieben. Die von dem Überfall benachrichtigte Polizei leitete sofort eine Untersuchung ein. — Vom Dachboden seines Hauses in Bildschön (Bielczyny) wurden dem Feliks Tyliński 1000 Kilo Roggen, 100 Kilo Gemenge, ferner Lebensmittel und Wäschestücke im Werte von ungefähr 390 Złoty entwendet. Im Zusammenhang mit diesem Diebstahl wurden drei Personen festgenommen.

= **Aus dem Kreise Thorn,** 23. Februar. Da in letzter Zeit verschiedene Erkrankungen an Masern unter der Schuljugend vorgekommen sind sowie auch Scharlachverdacht besteht, ist bis auf weiteres die Schule in Rentschkau (Rzęczkowo) geschlossen worden.

Während des Hauptgottesdienstes am Sonntag wurden zwei Kirchenbesuchern aus Birglau bzw. Amthal ihre Räder, welche sie in einer Remise des Pfarrhofs in Rentschkau untergestellt hatten, gestohlen. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

‡ **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 23. Februar. Montag nachmittag gegen 4 Uhr kam ein Unbekannter in die in der ul. Słowackiego 62 belegene Wohnung des Lehrers. Hieronim Klink. Da dieser nicht anwesend war, ging er zur Hausbesitzernn Zofia Błażejewska, stellte sich als Vetter des Lehrers vor und übergab eine Karte mit dessen Unterschrift, der zufolge er zur Mitnahme des Fahrrads berechtigt sei. Frau B. gab, nichts Böses vermutend, das Fahrrad heraus, das einen Wert von 200 Złoty besitzt. Dann entfernte sich der Mann in unbekannter Richtung. Der Gauner wird nunmehr durch die Polizei gesucht.

Konitz (Chojnice)

rs **Budgetauslegung.** Das Budget des Kreises ist während der Zeit vom 24. 2. bis 2. 3. zur Einsicht der Interessenten im Amtszimmer des Wirtschaftsreferenten, Zimmer Nr. 9, der Starostei ausgelegt. +

rs **Fischereiverpachtung.** Die Oberförsterei Laska, Post und Bahnstation Brusy, verpachtet am 28. 2. im Wege der schriftlichen Submission die Fischerei der Seen Księże, Długe, Laska und Zabionek mit einer Wasserfläche von 184,81 Hektar auf die Dauer von 12 Jahren. +

rs **Neue Dorfschulzen.** Bei den letztens durchgeführten Schulzenwahlen (Sołtys) wurden gewählt: In Bielawy Sołtys Jan Narloch, Vertreter Stanisław Langowski; in Nieżurawa Josef Sabinarz und Antoni Ryducnowski; in Gothelp Andrzej Kukliński und Jakub Orlikosfwki; in Klaskawa Jakob Pliszka und Jan Szmagliński; in Łąg Władysław Czapiewski und Stanisław Czapiewsik; in Lubnia Bernard Kulas und Franciszek Ebertowski; in Malachine Josef Gornowicz; in Mokrau Leon Szych und Bernard Drażek; in Schönwalde Leon Fierek und Franciszek Zieliński; in Twarożnica Stanisław Kołatka und Antoni Pliszka; in Zawada Augustyn Kukliński und Franciszek Dąbrowski; in Bądzimierowice Władysław Babiński, Sołtys.

rs **Plötzlicher Tod.** Am Abend erlitt eine Valeska Gapska in der Świętopełka einen Schwächeanfall. Als der schnell herbeigeholte Arzt eintraf, konnte er nur noch den Tod feststellen. +

Dirschau (Tczew)

de **Unfall bei der Arbeit.** Auf seiner Arbeitsstelle in der Umgebung von Karthaus fiel am vergangenen Freitag der 34jährige Brunnenbauer Anton Cyrankowski, von der Firma Hoffmeister, Dirschau, einem tödlichen Unfall zum Opfer. Bei den Bohrarbeiten an einem neuen Brunnen schlug plötzlich die Kurbel zurück und traf den Unglücklichen in den Unterleib. Trotz der furchtbaren Schmerzen fuhr C. noch mit der Bahn nach Dirschau, wo er mit Darmzerreißungen ins Krankenhaus eingeliefert wurde und am nächsten Tage verstarb. Der Bedauernswerte war schon 15 Jahre in der Firma tätig und erfreute sich des besten Ansehens.

de **Einen „netten Bruder"** hat F. Hiebner aus Pelplin, der ihm während seiner Abwesenheit 400 Złoty aus der Wohnung stahl und damit verschwand. Auf die Anzeige des Bestohlenen gelang es jetzt der Dirschauer Polizei, das „Brüderchen" zu fassen und den Rest des Geldes sicher zu stellen.

de **Ein Schaufenstereinbruch** wurde in der vergangenen Nacht bei Kac, ul. Krótka, verübt. Die Täter zogen zuerst die Rolljalousien hoch und zertrümmerten dann die Scheibe mit einem Knüppel. Von den Auslagen wurden mehrere Paar Schuhe sowie Kleidungsstücke im Gesamtwert von rund 100 Złoty entwendet. — Eine weitere Beraubung eines Schaufensters tätigten Unbekannte bei dem Kolonialwarenhändler Łoński in der Marsz. Piłsudskistraße. Nach dem Zertrümmern eines Fensterteils wurden die erreichbaren Süßigkeiten herausgeholt.

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 27. Februar 1938 (Estomihi).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Gürtler, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Montag 8 Uhr abends Jungmädchenverein. Mittwoch nachm. 5 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Jungmännerverein. Freitag nachm. 4 Uhr Frauenhilfe, abends um 8 Uhr Posaunenchor.

Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11. Graudenz: Vorm. um 9 Uhr Morgenandacht, um ½7 Uhr abends Evangelisation, ½8 Uhr Jugendbund. Dienstag nachm. 3 Uhr Frauenstunde. Am Donnerstag um ¼4 Uhr Kinderstunde, um ½8 Uhr abends Bibelstunde.

Hilmarsdorf: Freitag abends 7 Uhr Lichtbilder-Vortrag.

Schönbrück: Nachm. um 2 Uhr Evangelisation.

Wolz: Am Sonnabend um 7 Uhr abends Lichtbildervortrag.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Trauerfeier für den Kirchenältesten Herrn Braun.

Rehden. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Rehwalde. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.

Konitz (Chojnice).

Evangelische Kirchengemeinde. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst anschl. Kindergottesdienst.

Christl. Gemeinschaft. Nachm. 3½ Uhr Jugendbundstunde, um 4½ Uhr Evangelisationsstunde.

Kl. Konitz: Nachm. um 2½ Uhr Evangelisationsstunde, nachm. 3½ Uhr Jungmädchenstunde.

Tuchel: Abends 8 Uhr Evangelisationsstunde.

Thorn.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 27. Februar 1938 (Estomihi)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgenkirche. Um 9 Uhr vorm. Gottesdienst.

Altstadt. Vorm. 10¾ Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Jeden Dienstag abends 8 Uhr Versammlung des Jungmännervereins. Jeden Donnerstag abends 8 Uhr Uebungsstunde des evgl. Kirchenchors. Jeden Freitag um 8 Uhr abends Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Konfirmandensaal Bäckerstr. 24.

Gurske. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Podgorz. Vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst, vorm. 11 Uhr Gottesdienst.

Rudak. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Leibitsch. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Seglein. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Gramtschen. Vorm. um 11 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Gr. Bösendorf. Vorm. um 10 Uhr Hauptgottesdienst, um 11¼ Uhr Kindergottesdienst, um 2 Uhr nachm. Jugend. Freitag nachmittags um 6 Uhr Passionsgottesdienst.

Rentschkau. Nachm. um 2 Uhr Gottesdienst. Am Donnerstag um ½6 Uhr nachm. Bibelstunde.

Luben. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Damerau. Am Freitag nachm. 5 Uhr Passionsandacht.

Ostrometzko. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Culmsee. Vorm. um ½9 Uhr Kindergottesdienst, um 10 Uhr vorm. Gottesdienst.

de **Kirchennachrichten.** Sonntag, den 27. Februar 1938, 10 Uhr: Lesegottesdienst; 11½ Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Erbauungsstunde. — Montag, den 28. Februar 1938, 20 Uhr: Kirchenchor. — Donnerstag den 3. März 1938, 18 Uhr: Passionsandacht; 20 Uhr: Versammlung der evangelischen Jugend.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Der Turn- und Sportverein 1862 in Dirschau begeht am kommenden Sonnabend, dem 26. d. M., im Deutschen Haus, ab 20 Uhr, für Freunde und Mitglieder ein **Kappenfest.** Eintritt 49 Groschen. 2151

Streikdemonstration.

sd **Stargard (Starogard),** 23. Februar. In der Ortschaft Zblewo kam es bei der Registrierung der Arbeitslosen zu einer Streikdemonstration, die erst spät abends durch eine verstärkte Polizeiabordnung aus Stargard beigelegt werden konnte. Die 65 Arbeitslosen der Gemeinde verlangten die einmalige Auszahlung von 5 Zloty, wozu der Gemeindevorsteher nicht in der Lage war. Nach längeren Verhandlungen besetzten die Arbeitslosen das Gemeindeamt, das sie auch auf die Aufforderung des am Nachmittag eingetroffenen Starosten nicht verlassen wollten. Erst die aus Stargard herbeigerufene Polizei befreite das Gemeindeamt und zerstreute die Demonstranten.

---

h **Gorzno,** 22. Februar. Im evangelischen Pfarrhaus fand ein Gemeinschaftsabend statt. Pfarrer Jeroschewitz begrüßte alle erschienenen Gäste mit herzlichen Worten. Ein von der Jugendgruppe aufgeführter Schwank, „Kiekebusch, der Unschuldsengel", und der Kaffeeklatsch „Die Mädchenrache" fanden unter den Zuschauern lebhaften Beifall. Dieser Abend war ein deutliches Zeichen dafür, daß der Gemeinschaftssinn gepflegt wird, so daß der Parteienstreit keinen fruchtbaren Boden mehr findet.

p **Gdingen (Gdynia),** 23. Februar. Der 36jährige Eisenbahner Josef Szymelfenig erlitt beim Rangieren eines Güterzuges einen schweren Unfall, indem er unter einen Waggon fiel, dessen Räder ihm über das rechte Bein gingen und es zermalmten.

Br **Neustadt (Wejherowo),** 25. Februar. Ein äußerst dreister Einbruch wurde in der Nacht zum 23. Februar bei dem Bierverleger Jan Engling verübt. Drei oder vier Einbrecher, die genau mit den Örtlichkeiten vertraut gewesen sind und wußten, daß das Haus nicht bewohnt war, stiegen, durch den Garten der Gärtnerei Krak kommend, über den hohen Holzzaun auf das Englingsche Grundstück. Hier wurden die Spitzbuben von dem frei herumlaufenden großen Hofhund mit lautem Gebell empfangen. Sie wehrten den Hund mit Eisenstangen ab und zerschlugen das arme Tier so, daß es aus vielen Wunden blutend sich nicht mehr wehren konnte. Dann erbrachen die Eingedrungenen die Kontortür und schleppten den oberen Teil des Geldschranks in einen nach dem Hof zu gelegenen Raum. Nun versuchte die Bande mit einem Drillbohrer das Schloß der Schranktür zu öffnen. Die Verbrecher müssen aber schlechtes Handwerkszeug gehabt haben und auch keine Fachleute gewesen sein, denn es gelang ihnen zwar, zwei Löcher in die Tür zu bohren, konnten aber weiter nichts ausrichten. Darauf betraten sie nochmals das Bureau und suchten überall nach Geld. Als sie nichts fanden nahmen sie schließlich eine neue Schreibmaschine im Werte von 350 Zloty mit. Die Polizei hat die Ermittlung nach den Tätern aufgenommen.

Festkundgebung zum 150. Geburtstag Schopenhauers in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Zum ersten Mal Reichsfeierort.

Zum ersten Mal ist Danzig in diesen Tagen des Schopenhauergedenkens Ort einer Reichsfeier gewesen: Am 150. Geburtstag Arthur Schopenhauers am 22. Februar. Darum prangte die Geburtsstadt des Weltweisen an diesem Tage im Flaggenschmuck. Besonders die Zugangsstraße zur Technischen Hochschule als Stätte der Reichsfeier war in eine Feststraße verwandelt worden, in der die Gliederungen der Bewegung Spalier bildeten.

Die Gäste.

Bereits am Montag Abend hatte der Senat der Freien Stadt den auswärtigen Gästen im stimmungsvollen Saal des Altstädtischen Rathauses, in dem einst Hevelius als Danziger Ratsherr gesessen hat, einen herzlichen Empfang bereitet. Der Vizepräsident des Senats Huth konnte dabei neben Danziger Persönlichkeiten als Vortragende der Schopenhauerwoche u. a. begrüßen den schwedischen Professor Dr. Liljequist (Lund), der am 22. Februar über „Schopenhauer und das Bewußtseinsproblem" sprach, den französischen Professor Bréhier (Paris), der seinen Festvortrag, fußend auf einen Ausspruch des Danziger Philosophen „Der einzigartige Gedanke" benannt hat, den er am Mittwoch, dem 23. Februar hielt, und ferner den Vorsitzenden der Schopenhauergesellschaft Dr. Hübscher (München), der am Donnerstag über „Schopenhauer und wir" sprach. Mit dem Diplomatischen Korps waren der Vertreter des Reiches Generalkonsul Dr. Luckwaldt und der Vertreter Polens Minister Chodacki erschienen, die beide auch an den übrigen offiziellen Feiern teilnahmen.

Reichsleiter Alfred Rosenberg war mit den Herren seiner Begleitung Dienstag morgen kurz nach 7 Uhr früh mit dem fahrplanmäßigen D-Zug in Danzig eingetroffen und lebhaft begrüßt worden.

Gauleiter Forster über Danzigs Bedeutung.

Die Aula der Technischen Hoschschule Danzig war als Feierstätte ausgewählt worden und hatte ein besonderes Festkleid erhalten. Der ganze erhöhte Raum, hatte Riesenhecken aus Tannengrün erhalten. Die Wandgemälde und Säulen waren mit braunem Tuch drapiert, auf dem ein großes silbernes Hoheitszeichen prangte. Durch Blumen und Lichterreihen wurde dieser Schmuck wirksam unterbrochen.

Sobald der Reichsleiter in den Festraum geleitet war, nahm die Feier ihren Anfang mit dem Vortrag von Beethovens Coriolan-Ouvertüre durch das Staatstheater-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Pilowski. Dann ergriff Gauleiter Forster das Wort zur Begrüßung der Gäste. In seiner Ansprache gab der Gauleiter seiner Freude Ausdruck, daß Reichsleiter Rosenberg die Schopenhauer-Gedenkfeier in seiner Vaterstadt Danzig zur Reichsfeier erklärt habe und fuhr dann fort:

„Erst vor zwei Tagen hat unser Führer in seiner großen Rede auf die Bedeutung dieses kleinen Danzig für die Gesamtentwicklung der letzten Jahre im europäischen Ostraum hingewiesen. Danzig ist, so kann man wohl sagen, der Schlüssel zu der gesamten Entwicklung im europäischen Ostraum gewesen. Danzig hat den entscheidenden Anteil zur Verständigung mit unserem großen östlichen Nachbar Polen beigetragen. Wir hoffen, daß diese Feier zu ihrem Teil zur kulturellen Verständigung im Ostraum beitragen möge."

Der Gauleiter begrüßte dann unter stürmischem Beifall Reichsleiter Rosenberg. Wohl keinen Berufeneren gebe es vom Standpunkt der Bewegung aus als Rosenberg über Schopenhauer zu sprechen, Rosenberg, in dem er auch einen der ersten Nationalpreisträger begrüße.

Hierauf ergriff, wiederum stürmisch begrüßt, Alfred Rosenberg das Wort zu seinem Festvortrag.

Rosenberg spricht.

Rosenberg beginnt leise und steigert dann den Ton. Gleich zu Anfang nennt er Schopenhauer einen Giganten im Reich des Geistes. Was ihm an Menschlichkeiten unterlaufen ist in seinem langen Leben — es gehört zur Vergänglichkeit der Person, was er Gewaltiges aus seiner Sehnsucht heraus schrieb — ist sein uns heiliges Vermächtnis. So baut der Reichsleiter seinen Vortrag auf zum Bekenntnis für Schopenhauer. Seine größte Erziehungstat sei es vielleicht gewesen, zu lehren, die Dinge selbst, ohne Bezug auf die Ichsucht zu erblicken und zu erforschen, denn das sei der Kern germanischer Moral und damit auch Bekenntniskern unserer nationalsozialistischen Bewegung. Als Abschluß seiner Wertung des großen Philosophen setzte Rosenberg das Bekenntnis zum heroischen Lebenswandel als dem Höchsten im Leben. Schopenhauer sei uns heute näher, als er jemals früheren Geschlechtern gewesen sei. Rosenberg machte seinen Zuhörern Schopenhauer aus seinem Werk lebendig und fand treffende knappe seine Prägungen für seine Bedeutung. Stürmischer Beifall dankte ihm.

Enthüllung der Büste.

Auf Anordnung des Gauleiters hatte der Danziger Bildhauer Lehmann-Siegmundsburg eine große Bronzebüste geschaffen. In einer Büste, die er vor 10 Jahren schuf, gab er den Philosophen, in den Formen idealisiert, als einen nachdenklichen Seher, in dem neuen Werk hält er die rassischen Eigenheiten der Werderbauern fest. Die neue Büste wurde als Abschluß des Festaktes enthüllt. Gauleiter Forster sagte in seiner Ansprache, in der er dem Reichsleiter für seinen Festvortrag dankte, habe Rosenberg das innere Gesicht des großen Denkers freigelegt, so wolle er nun sein äußeres enthüllen. Der Gauleiter gab das Kunstwerk in die Hut des Hochschulrektors Pohlhausen, der es entgegennahm mit dem Gelöbnis steten Einsatzes für Volk und Führer.

Enthüllung der Gedenktafel.

Eine Stunde später versammelte sich die Festgemeinde in der Heiligen Geistgasse vor dem festlich geschmückten Geburtshaus Nr. 114, an dem eine Marmortafel mit der Aufschrift „In diesem Hause wurde Arthur Schopenhauer am 22. Februar 1788 geboren" angebracht war, die noch verhüllt war. Kultussenator Boeck hielt nach Fanfarenblasen die Festansprache. Er gab darin dem stolzen Gefühl der Danziger Ausdruck, daß Schopenhauer, dessen Weltanschauung ein neues Zeitalter menschlicher Erkenntnis geschaffen habe, ein Danziger sei. In diesen alten Gassen sei er als Kind gegangen und St. Marien und die vielen stolzen Türme hätten auf ihn herabgeschaut wie heute noch auf uns. Seine Weltanschauung sei aus einer nordischen Seele gekommen, in der ein heroischer Kampfeswille lebte. Wie lebendig er sei, dafür führte Boeck den Satz Schopenhauers an, der anmute wie ein Leitsatz, der dem deutschen Volk der Gegenwart ins Herz geschrieben sei: „**Heilige Deine Freiheit durch Selbstbeherrschung und Unterordnung unter den Führer.** Nicht auf Deine Wünsche kommt es an, sondern auf das Wohl der Gemeinschaft". Der Senator würdigte noch Schopenhauers Verdienste als Erzieher und Sprachreiniger und gab dann das Zeichen zum Fallen der Hülle. Nachmittags wurde die Ausstellung im Landesmuseum durch den Gauleiter eröffnet.

F. A. Meyer.

*

Schopenhauer-Ausstellung in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Als Auftakt zur Danziger Schopenhauer-Woche fand am Montag nachmittag eine Presse-Vorbesichtigung der Gedächtnisausstellung statt, die Gauleiter Forster am Dienstag nachmittag in Anwesenheit von Reichsleiter Rosenberg im Landesmuseum Oliva eröffnen wird. Sie ist auf Veranlassung der Gauleitung unter Mitarbeit von dem Hochschuldozenten Prof. Dr. Ehrenstein, zusammengestellt und soll einen Überblick über die Danziger Erinnerungen an den großen Philosophen und über seine Schriften geben. Prof. Dr. Keyser, der Leiter des Landesmuseums, stellte dankbar fest, daß alle Stellen, die darum angegangen wurden, bereitwillig Leihgaben gegeben hätten. So außer den Danziger Instituten die Staatsbibliothek Berlin, und die Stadtbibliothek Frankfurt a. M. das Goethe- und Schiller-Archiv und das Nietzsche-Archiv in Weimar. Die Originalgemälde von Schopenhauer, die sich zum größten Teil im „Römer" in Frankfurt befinden, konnten leider nicht beigebracht werden, da gleichzeitig eine Schopenhauer-Ausstellung in Frankfurt a. M. veranstaltet wird. Dafür hatte aber das Landesmuseum eine außerordentlich interessante und vollständige Sammlung photographischer Nachbildungen von Schopenhauer-Bildnissen zusammengetragen. Da waren die Bilder von Küglgen und Kaatz, von Ruhl und Hamel, von Lunteschütz und Karl Bauer usw., von Dagurreotypien und eine prächtige Zusammenstellung der Büsten. Wie gesagt, es war eine vollständige Sammlung, wenn auch in Nachbildungen, die einen interessanten Überblick über Schopenhauer in der Auffassung der Künstler gewährte. Der erste Teil der Ausstellung zeigt Schopenhauer in seinen Beziehungen zu Danzig. Da sehen wir den Nachweis der Ahnentafel, daß der große Philosoph in gerader Linie von Werderbauern abstammt, die in **Fürstenau und Petershagen bei Tiegenhof im Werder** saßen. Von dort kamen sie nach Stutthof und Danzig. Andere Zweige der Familie Schopenhauer sitzen in Schönbaum und Bohnsack und siedeln später nach Elbing und Marienburg über. Wir sehen alle die Schopenhauerstätten, über die Danzig in so reichem Maß verfügt. Der Stutthofer Gutshof, das Olivaer Landhaus, das Parkhaus in Ohra und die Häuser in der Heiligen Geist- und Jopengasse. Alte Briefe und Dokumente erzählen von den Beziehungen der Schopenhauer nach ihrem Fortzug von Danzig im Jahr 1793. Eine vollständige Sammlung der Schriften des großen Philosophen und der Dissertationen und Werke über ihn und seine Bücher und sein Leben macht den anderen Teil der Ausstellung aus.

Sport-Rundschau

Der große Olympiade-Film fertiggestellt!

Der deutsche Film von den Olympischen Spielen 1936 ist nunmehr soweit fertiggestellt, daß seine Uraufführung für die zweite Hälfte des Monat März in Aussicht genommen worden ist.

Die Uraufführung soll in denkbar großem repräsentativem Rahmen in Gegenwart der Reichsregierung und des Berliner Diplomatischen Korps erfolgen, außerdem sind das Internationale Olympische Komitee sowie sämtliche olympischen Sieger von 1936 eingeladen worden. Da ein Film von den Olympischen Winterspielen bereits vor längerer Zeit fertiggestellt worden ist, enthält der jetzt unter der Leitung von Leni Riefenstahl vollendete zwei abendfüllende Teile umfassende Film allein die Sommerspiele. Er hat zwei Untertitel: „Fest der Völker" und „Fest der Schönheit". Jeder dieser Filme hat eine Länge von ungefähr 3000 Metern, zusammengeschnitten aus 400 000 Metern Aufnahme, die seinerzeit von 40 Kamera-Männern mit Hilfe von 60 Apparaturen hergestellt wurden. Die Tonaufnahme allein hatte eine Länge von 30 000 Metern. Die schwierige Synchronisierung, die die ungewöhnliche Zahl von acht Tonbändern erforderte, ist auch in erster Linie dafür verantwortlich, daß die Fertigstellung des Films sich verzögerte.

Bei seiner Herstellung ist entscheidender Wert darauf gelegt worden, daß nicht bloß eine Art Wochenschau entstand, sondern d künstlerische und dramatische Zusamenballung der Ereignisse von den olympischen Wettkampfstätten in Berlin. Der erste Teil des Films schildert die reinen olympischen Wettkämpfe, also vornehmlich die leichtathletischen Wettbewerbe. Er beginnt mit einem „Prolog", der die alte griechische Idee der Olympischen Spiele verherrlicht, zeigt dann den Fackellauf von Olympia nach Berlin, die feierliche Eröffnung der Olympischen Spiele sowie Ausschnitte aus den repräsentativen Veranstaltungen und schließlich in seinem größten Teil den Ablauf der Wettkämpfe, und zwar dergestalt, daß man jedesmal einen genauen Überblick über ihren Verlauf erhält. Das dramatische Geschehen des Marathonlaufs ist beispielsweise auf 5 Minuten Spieldauer zusammengedrängt worden, schildert aber ungewöhnlich anschaulich den harten Kampf der Marathonläufer auf den verschiedenen Etappen der 42 Kilometer langen Rennstrecke. Der zweite Teil des Films, der mit einer Darstellung des Lebens im Olympischen Dorf beginnt, ist den Wettkämpfen vorbehalten, die erst im Laufe der Zeit in das olympische Programm aufgenommen worden sind, u. a. Schwimmen, Reiten, Boxen, Segeln, Rudern, Polo und andere Spiele. Der zweite Teil endet mit der Schlußfeier im Stadion.

Von den Filmen ist inzwischen auch eine englische und eine französische Fassung hergestellt worden. Die französische Fassung soll im Rahmen einer großen feierlichen Veranstaltung in Paris uraufgeführt werden. Es ist wahrscheinlich, daß auch noch eine spanische oder italienische Fassung hergestellt wird. Unter Umständen soll auch noch eine eigene Version des Films für die Vereinigten Staaten angefertigt werden.

Das Interesse der gesamten Welt an dem Film ist bereits jetzt außerordentlich groß, so daß sowohl in Europa als auch in Übersee die Aufführungsrechte für den Film bereits fast nach allen großen Städten vergeben sind.

Vorbereitungen für Breslau.

Für die Sommerspiele beim Breslauer Turn- und Sportfest werden im Faustball, Schlaball, Korbball, Kricket ud Schleuderball insgesamt 547 Mannschaften beteiligt sein.

Die 100 × 100 Meter-Staffel beim Deutschen Turn- und Sportfest wird von 16 Mannschaften gelaufen werden. Sie dürfte ein besonderes Erlebnis der Breslauer Festtage werden.

Die Schieß-Wettbewerbe des Deutschen Turn- und Sportfestes werden am 28., 29. und 30. Juli auf der Hermann-Göring-Anlage und in Schießwerder ausgetragen. Sie gliedern sich in acht Konkurrenzen: Wehrmannsgewehr auf 175 Meter Entfernung, Scheibengewehr auf 150 Meter, Kleinkalibergewehr militärischer Anschlag, beliebige Anschlagsform sowie internationale Bedingung auf je 50 Meter Distanz, Scheibenpistole auf 50 Meter, Gebrauchsmäßiges Pistolenschießen (Genauigkeits- und Fertigkeitsübung auf 30 Meter, Schnellfeuer auf 20 Meter Distanz) sowie in die Olympische Schnellfeuerkonkurrenz auf 25 Meter entfernte Schattenrisse. Alle Wettbewerbe bestehen wiederum aus Mannschafts- und Einzelkämpfen. Stets beträgt die Stärke einer Mannschaft einen Mannschaftsführer und vier Schützen, mit Ausahme beim gebrauchsmäßigen Pistolenschießen, für das nur je drei Mannschaftsschützen starten können. Der Mannschaftsführer kann in der Zahl der Schützen enthalten sein. Anmeldungen sind beim Deutschen Schützenverband bis zum 25. März einzureichen. Teilnahmeberechtigt sind Mitglieder des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen sowie alle Auslanddeutschen.

Bisher haben sieben Gaue des DRL ihre endgültigen Meldungen für Breslau 1938 abgegeben. 2622 Vereine meldeten 36 298 Mitglieder.

Beginn der Ski-Weltmeisterschaften.

Am Donnerstag erfolgt in Lathi (Finland) die Eröffnung der Ski-Weltmeisterschaften. An den Weltmeisterschaften nehmen die besten Skiläufer der Welt teil. Am ersten Tag wird der Stafettenlauf über die Strecke von 4×10 Kilometern ausgetragen.

In den Tagen vor der Eröffnug der Ski-Weltmeisterschaften ist in Helsingfors die Internationale Ski-Föderation zu Beratungen zusammengetreten. Von deutscher Seite lag bekanntlich ein Antrag vor, die Skisportler bei Ausschaltung der Skilehrer an den Olympischen Spielen in Zukunft teilnehmer zu lassen. Der deutsche Antrag wurde nach langen Debatten mit 9:6 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten Deutschland, Japan, Italien, Ungarn, Finnland und Schweden. Dagegen stimmten Norwegen, Österreich, Polen, Estland, Jugoslawien, Frankreich, England, die Schweiz und die Tschechoslowakei.

Im Anschluß daran wurde über die Organisierung der Ski-Weltmeisterschaften im Jahre 1940 (außerhalb der Olympischen Spiele) beraten. Der Kongreß beschloß, diese Frage zu lösen dem Vorstand zu übertragen.

Die amerikanische Eishockeymannschaft in Berlin 3:1 geschlagen.

Die amerikanische Eishockeynationalmannschaft trug auf dem Rückweg von Prag in Berlin mit dem Berliner Schlittschuhklub ein Freundschaftsspiel aus Die USA-Mannschaft wurde mit 3:1 geschlagen.

Internationales Tennisturnier in Nizza.

An dem Internationalen Tennisturnier in Nizza nahm auch die wiederhergestellte polnische Tennismeisterin Jedrzejowska teil. Im Gemischten Doppel siegte sie in der Endrunde mit Brugnon 6:2, 6:3 über Weiwers-Ellmer.

Kein Boxländerkampf Polen—England.

Der polnische Boxverband wandte sich vor kurzer Zeit an den englischen Boxverband mit dem Vorschlag, einen Boxländerkampf Polen—England starten zu lassen. Der englische Verband hat diesen Vorschlag abgelehnt mit der Begründung, daß eine Neueinteilung seiner Termine nicht mehr möglich sei.

Woldemaras schreibt ein Buch über Christus.

Aus Kauen wird berichtet, daß der ehemalige litauische Ministerpräsident Woldemaras nach seiner Entlassung aus der Haft Vorbereitungen trifft, um sein Buch über Christus, das er in dieser Zeit geschrieben hat, verlegen zu lassen. Das Buch soll in litauischer und deutscher Sprache erscheinen. Woldemaras, der sich bisher geweigert hat, Pressevertreter zu empfangen, wird sich in nächster Zeit ins Ausland begeben.

Die neue rumänische Verfassung.

Aus Bukarest meldet DNB:

Die neue rumänische Verfassung, die von allen Morgenblättern veröffentlicht wird, trägt die Unterschrift des Königs, des Ministerpräsidenten, Patriarch Miron, und des gesamten Ministerrats, mit Ausnahme des kranken Marschalls Averescu. Sie zählt 100 Artikel und ist in 8 Teile gegliedert. Im Schlußartikel wird verfügt, daß sie der Rumänischen Nation zur Kenntnis und Zustimmung unterbreitet wird. Die Einzelheiten regelt ein besonderes königliches Gesetz, das vom Ministerpräsidenten und den Ministern der Justiz und des Innern gegengezeichnet ist. **Das rumänische Volk wird aufgerufen, sich schon am 24. Februar über die Annahme der Verfassung zu äußern.** An dieser Abstimmung können alle teilnehmen, die in die Wählerlisten für die bisherigen Kammerwahlen eingetragen sind. Die Teilnahme ist verbindlich. Abgestimmt wird durch mündliche Erklärung vor dem Wahlausschuß, der getrennte Listen für die Ja- und Nein-Stimmen aufstellt.

Der Text der neuen Verfassung enthält gegenüber der bis zum 10. Februar gültigen Verfassung von 1923 folgende einschneidende Änderungen:

Es ist keinem Rumänen gestattet, mündlich oder schriftlich die Änderung der Regierungsform des Staates, die Aufteilung des Vermögens anderer, die Befreiung von Steuern oder den Klassenkampf zu predigen. Den Geistlichen jeden Glaubensbekenntnisses ist es untersagt, ihren geistlichen Einfluß in den Dienst politischer Werbung zu stellen, die weder an Kultstätten, noch bei religiösen Feiern stattfinden darf. Jede politische Vereinigung auf der Grundlage eines religiösen Vorwandes ist verboten. Außerhalb des Gesetzes darf kein Geistlicher einen Eid abnehmen.

Die bisher in Rumänien nicht vorgesehene Todesstrafe wird zur Kriegszeit zunächst im Militärstrafgesetz eingeführt. Der Ministerrat kann die Anwendung der Todesstrafe auch im Frieden bestimmen für Attentate auf den Herrscher, auf Mitglieder der Königlichen Familie, auf fremde Staatsoberhäupter und auf Regierungsmitglieder und Staatsbeamte, sowie für Raubmord und politische Morde.

Öffentliche Ämter und Würden stehen nur rumänischen Staatsbürgern offen, wobei dem mehrheits- und staatsschöpferischen Charakter der rumänischen Nation Rechnung getragen werden muß.

Die Anregung zu Gesetzen ist Sache des Königs. Jede Kammer kann aus eigener Initiative Gesetze nur in allgemeinen Staatsbelangen vor schlagen. Der König ruft die gesetzgebenden Körperschaften mindestens einmal jährlich zusammen. Der König ernennt seine Minister und beruft sie ab. Wenn di gesetzgebenden Körperschaften aufgelöst sind und zwischen ihren Tagungen kann der König Dekrete mit Gesetzeskraft erlassen, die dem Parlament in der nächsten Tagung zur Genehmigung vorzulegen sind. Er schließt mit ausländischen Staaten politische und militärische Verträge ab. Handelsverträge, Schiffahrts- und ähnliche Verträge, die vom König abgeschlossen werden, bedürfen der Zustimmung des Parlaments.

Das Abgeordnetenhaus wird auf 6 Jahre von den rumänischen Staatsbürgern gewählt, die 30 Jahre alt sind und einen Beruf ausüben, der zu den folgenden drei Gruppen gehört: 1. Landwirtschaft und Handarbeit, 2. Handel und Industrie, 3. geistige Berufe. Die Wahl ist geheim und verpflichtend und erfolgt nicht nach Listen, sondern bezirksweise auf persönliche Kandidaten.

Der Senat setzt sich zusammen aus Senatoren, die vom König ernannt, die von rechtswegen berufen und die in geheimer und verpflichtender Personenwahl von staatlichen Körperschaften gewählt werden. Dem Senat gehören auch die großjährigen männlichen Mitglieder der Königsfamilie an. Die ernannten und gewählten Senatoren gehören dem Senat 9 Jahre an, alle 3 Jahre scheidet ein Drittel aus und wird neu ernannt oder gewählt.

Neu ist fernr, daß Frauen wählen düfren und wählbar sind.

Minister kann nur werden, wer seit wenigstens drei Generationen Rumäne ist. Ausgenommen sind gewesene Minister.

Schwurgerichte werden abgeschafft. Die Richter sind unabsetzbar.

Alljährlich genehmigt das Parlament den Staatshaushalt, ohne jedoch die vorgeschlagenen Ausgaben erhöhen zu können. Unterschlagung öffentlicher Gelder wird als Verbrechen bestraft.

Gänzliche oder teilweise Verfassungsänderung ist nur auf Initiative des Königs möglich bei vorheriger Befragung des Parlaments.

Die neue Verfassung vom 20. Februar 1938 tritt nach Beendigung des Volksentscheids und Mitteilung des Ergebnisses an den König durch den Ministerpräsidenten in Kraft.

Polen zur Verfassungsänderung in Rumänien.

Die politischen Vorgänge in Rumänien, die geplante Abänderung der Verfassung und deren innen- und außenpolitischen Auswirkungen finden in Polen, dem verbündeten Nachbarn, aufmerksame Beobachtung und Anteilnahme, dies um so mehr, als viele rumänischen Probleme eine Entwicklung nehmen, wie sie in Polen vor sich gegangen ist. Die gleiche geopolitische Lage Polens und Rumäniens bringt es nach polnischer Ansicht mit sich, daß beide Staaten eine durchaus eigene Entwicklung durchmachen müssen, damit sie ihren historischen Aufgaben gerecht werden können. Die „Gazeta Polska" bringt einen Artikel der „Polnischen Politischen Information", in dem die Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Rumänien besonders gewürdigt wird und in dem es zum Schluß heißt, daß „das polnisch-rumänische Verteidigungsbündnis im Leben beider Völker einen dauerhaften Wert besitzt, der nicht erst erklärt werden muß".

Polen muß eine Macht werden!

Die programmatische Rede des „Ozon"-Chefs, General Skwarczyński.

Am Jahrestag der Bekanntgabe der Ideendeklaration des Lagers der Nationalen Einigung fand eine Tagung der Präsidien der Kreisräte der Lagers in Warschau statt. Den Höhepunkt der feierlichen Eröffnung bildete eine, konkrete Zielweisungen enthaltende Rede des Generals Skwarczyński.

General Skwarczyński ging von der Tatsache aus, daß die Februar-Deklaration „einen lebhaften Widerhall in der Volksgemeinschaft hervorgerufen hat", daß „keine der grundsätzlichen Ideen der Deklaration erschüttert wurde", daß „die Volksgemeinschaft die Richtigkeit der Grundpfeiler der Deklaration anerkannt hat". „Wir können daher feststellen — sagte General Skwarczyński — daß **die Deklaration eine gute Ideen-Plattform der Einigung der Nation ist."**

„Die grundlegende Idee der Deklaration, die Losung einer umfassend gedachten **Verteidigung des Staates** — führte der Redner aus — ist unbestreitbar Eigentum der ganzen Nation geworden. Es hat sich allgemein das Verständnis dafür gefestigt, daß jeder organisierten Aktion, welche die Steigerung der Wehrhaftigkeit zum Zweck hat, **die grundsätzlichen Äußerungen des staatlichen, öffentlichen und sogar des individuellen Lebens untergeordnet werden sollen."**

„Befestigt hat sich ebenfalls das Gefühl für die Notwendigkeit **der planmäßigen Organisation der gesamten staatlichen Arbeit.** Das Bedürfnis nach dieser Planmäßigkeit wird heute allgemein anerkannt." Der Redner verwies auf die diesbezüglichen **Arbeiten**, die im Studien- und Planungs-Bureau des Lagers betrieben **werden**. In den weiteren Ausführungen leitete General Skwarczyński aus den Hauptideen der Februar-Deklaration weitere, schon ins Konkrete gehende, für verschiedene Arbeitsgebiete wesentliche, programmatische Weisungen ab. Im Zuge der Besprechung der Erfordernisse der Wehrhaftigkeit legte er den Nachdruck auf die notwendig gewordene „starke Kriegsbereitschaft des Staates", welche bereits während des Friedens **„die Rolle und Bedeutung des Obersten Feldherrn steigert".**

„Die Autorität des Obersten Feldherrn muß im Staat dermaßen hoch gestellt sein, daß sie ihm **den entscheidenden Einfluß auf alle mit der Kriegsvorbereitung der Nation und des Staates zusammenhängenden Faktoren sichere. Seine Gestalt muß von der Ehrfurcht, Liebe und der Begeisterung nicht nur des Heeres, sondern auch der ganzen Nation umgeben sein.**

„Die geographische Lage Polens zwischen dem Osten und dem Westen Europas sowie der Mangel an starken, natürlichen Grenzen nötigt uns zur lebendigen Wachsamkeit und begründet um so stärker die Notwendigkeit, die Sache der Wehrhaftigkeit des Staates auf den ersten Plan zu stellen. Die Aufgabe der Einigung der ganzen Nation im Dienst der Wehrhaftigkeit hat den obersten Platz in unserer Staatspolitik einzunehmen. **Polen muß eine Macht werden, weil es sich nur als mächtiger Staat behaupten kann."**

Aus der Forderung der Wehrhaftigkeit folgerte der Redner die Hauptaufgaben, die der Staatswirtschaft gestellt sind. Das Lager gibt ihnen die Prägung von Losungen als das sind: **Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit,** weil die Arbeitslosigkeit ein die Kräfte der Republik zersetzender Faktor ist; **die Industrialisierung des Landes.** Eine wichtige Etappe der Industrialisierung sind **die großen öffentlichen Arbeiten,** welche nur der Staat durchführen kann, wie: das Verkehrsnetz von Eisenbahnlinien und Straßen, die Regulierung von Flüssen, insbesondere der Weichsel, der Bau von Energieerzeugungs-Anstalten sowie Verteilungs-Einrichtungen, der Bau von Elevatoren, Kühlungsanstalten usw.

Im weiteren besprach General Skwarczyński, und zwar mit besonderem Nachdruck,

das Problem der Arbeitswelt.

Dieses Problem trete an „die Spitze der Probleme, von deren Lösung die Entwicklung des nationalen und staatlichen Lebens in bedeutendem Grade abhängig ist". Die Bedeutung der Arbeit muß in gerechten sozialen und wirtschaftlichen Gesetzen ihren Ausdruck finden.

„Die Existenzbedingungen der Welt der Arbeit — sagte General Skwarczyński — **können nicht von den Interessen einzelner Gruppen abhängen, sondern müssen in gerechten und das Staatswohl berücksichtigender Weise sichergestellt sein . . . Der Staat muß sich das Recht einer erfolgreichen Intervention und der Entscheidung** (in den Fragen zwischen Arbeitgebern und Angestellten) **vorbehalten."** Hier betonte der Redner die Notwendigkeit, die von der Verfassung vorgesehenen **„Arbeitskammern"** als Organe der wirtschaftlichen Selbstverwaltung der Arbeitenden, ins Leben zu rufen.

Sowohl in den Ausführungen, die den Problemen des Dorfs gewidmet waren, als auch in denen, wo von den Grundforderungen in Sachen der Gesamtkultur die Rede war, bezeichnete der Redner als die dringendste Forderung: **„den rücksichtslosen Kampf gegen den Analphabetismus"**, diese „Hauptursache der kulturellen Rückständigkeit der breiten Massen".

Die Stellung des Lagers zu einigen **als besonders aktuell** empfundenen Zeitproblemen und Fragen, nämlich: zur Frage der Kolonien, der Auswanderung, der Behandlung der nationalen Minderheiten einerseits und der Judenfrage andererseits präzisierte der Chef des Lagers in neuen Formulierungen. Sie lauten wörtlich, wie folgt:

Eigene Kolonien für Polen.

„Der beträchtliche Bevölkerungszuwachs und die sich daraus ergebende Notwendigkeit der Regelung des unvermeidlichen Emigrationstromes, die geringen Bestände an einheimischen Rohstoffen, welche die Erlangung eines für die Wehrfähigkeit erforderlichen Grades der Selbstgenügsamkeit nicht gestatten, sowie der gesunde Ehrgeiz einer großen Nation stellen die jetzige Generation vor **die Frage der Erwerbung eigener Kolonien.**

„Das Lager der Nationalen Einigung erachtet die Kolonien als eine Angelegenheit von riesigem Gewicht für den Staat. Aus diesem Grund empfiehlt es seinen Mitgliedern die tätige Unterstützung der Meeres- und Kolonial-Liga als einer Organisation, welche für die große Idee eigener Kolonien für Polen wirkt.

Nationale Minderheiten und die Judenfrage.

„Bezüglich der nationalen Minderheiten lauten die Ausführungen der Deklaration deutlich. **Die Politik des Lagers wird sich auf der Linie des Zusammenlebens, das sich auf die gemeinsamen Güter stützt, bewegen zwecks Ausbaus und der Vertiefung der einheitlichen Kultur im Rahmen des Polnischen Staates.** (Dieser Satz entbehrt der erwünschten Klarheit. Bem. der Red.)

„Die kulturellen Eigenarten als Ergebnis der Differenzierung unseres Territoriums und der Bevölkerung, die ein natürlicher Faktor im edlen Wettbewerb der Vertiefung der Kultur sind, **finden Unterstützung innerhalb der Grenzen der Interessen der Republik. Doch Forderungen und Aktionen, die den Interessen des Staates zuwider sind, können nicht auf Toleranz rechnen."**

„Im Verhältnis zur **jüdischen Minderheit** stellt das Lager fest, daß **diese Minderheit** infolge ihrer spezifischen Bevölkerungsstruktur **der normalen Entwicklung der Massen der Polnischen Nation hinderlich ist.** Diese Tatsache muß unfreundliche Gefühle zwischen der polnischen Bevölkerung und der jüdischen Minderheit hervorrufen. Das Lager **stellt sich jedoch jeder demagogischen und unverantwortlichen terroristischen Aktion den Juden gegenüber,** als einer schädlichen und der Würde der Nation Abbruch tuenden, **entgegen. Die Lösung des jüdischen Problems erblicken wir in der radikalen Verminderung der Zahl der Juden in Polen. Das ist einzig im Wege der Durchführung des Plans der Auswanderung der Juden aus Polen möglich. Dieser Plan muß die Interessen des Staates berücksichtigen und vollständig real sein.**

„Die Assimilation der Juden ist nicht das Ziel der polnischen Nationalitätenpolitik. Es gibt jedoch Einzelpersonen jüdischer Herkunft, die durch ihr Leben ihre wesenhafte und tiefe Verbundenheit mit Polen bewiesen haben und die somit der polnischen nationalen Gemeinschaft angehören.

Die Schlußworte.

„Wir beginnen heute in der neuen organisatorischen Verbundenheit die weitere Arbeit an der Vereinigung der Nation in unserem Lager. Eine mühselige und verantwortliche Arbeit erwartet uns. Lassen wir uns durch die Schwierigkeiten nicht abschrecken, auf die wir auf unserem Wege stoßen werden. Das Ziel ist groß: es wird uns nicht an Begeisterung und Ausdauer in der Arbeit für die Erreichung dieses Ziels mangeln.

„Schwingen wir uns zu einem Akt starker und freiwilliger Disziplin auf, und sollte dies auch manchmal **den Verzicht auf eigene, persönliche Bestrebungen und Zwecke erfordern. Beseelen wir die Nation mit dem Geist dieser Disziplin.**

„An der Spitze des Staates steht der Präsident **Ignacy Mościcki,** der langjährige Mitarbeiter Józef Piłsudskis. Geben wir ihm redlich die bürgerliche Bereitschaft und den Gehorsam hin, auf die er sich in den die Regierung Polens betreffenden Angelegenheiten unerschütterlich wird stützen können. **An der Spitze der Armee** steht der vom Marschall Piłsudski bestimmte Nachfolger, **Marschall Śmigły-Rydz** — wir beginnen in Disziplin und mit Begeisterung, gemäß seinen Weisungen, die Mitarbeit an der Organisation der Verteidigung der Republik."

Briefkasten der Redaktion.

A. R. in S. Keine dieser Hypotheken fällt unter das Entschuldungsgesetz, da sie alle nach dem 1. Juli 1922 entstanden sind. Es kann also keine Zinsherabsetzung noch Ratenzahlung verlangt werden, und die Hypotheken sind an den vertraglich vereinbarten Terminen voll zahlbar.

Otto P. in Z. 1. Eine Berufung gegen den ablehnenden Bescheid des Wojewoden bei dem Minister des Inneren ist im Gesetz nicht vorgesehen, deshalb erscheint uns Ihre bereits erfolgte Berufung aussichtslos. Welche Wirkung die Ablehnung des Wojewoden hat, ist im Gesetz resp. in der Ausführungsverordnung des Innenministers zu dem Grenzzonengesetz nicht gesagt. Nur für den Fall des Erwerbs eines Grundstücks durch Erbschaft sind die Konsequenzen der Nichtgenehmigung seitens des Wojewoden angegeben. In solchem Fall muß nämlich das Grundstück innerhalb der nächsten 12 Monate verkauft werden. In Ihrem Fall muß man also, da der Kauf des Grundstücks durch Sie mangels Genehmigung des Wojewoden nicht zustande gekommen ist, annehmen, daß der frühere Eigentümer des Grundstücks (nämlich der Schwiegervater Ihrer jetzigen Frau) nach wie vor Eigentümer der Wirtschaft ist. In diesem Fall kann man wohl annehmen, daß das Erbe Ihrer Frau noch nicht verloren ist. Eine Entschädigung für die 3½jährige Tätigkeit im Hause Ihres ersten Schwiegervaters kann Ihre Frau nicht beanspruchen, wenn das nicht vorher vereinbart worden ist. 2. Sie brauchen die Zinsen der 1. Hypothek nur von der Dollarsumme, natürlich in Zloty umgerechnet, zu zahlen, da im Grundbuch die Schuldsumme nur in Dollar angegeben ist.

Viktor C. in W. 1. Wir können Ihnen leider keine Auskunft erteilen, da der Sachverhalt nicht klar genug dargelegt ist. Ob es ratsam ist, gegen das Urteil Berufung einzulegen, kann man erst aus der schriftlichen Begründung desselben ersehen. 2. In Sachen der Dollaranleihe müssen wir Sie an eine Bank verweisen, da wir die Ziehungslisten nicht haben.

Martha F. in H. Die Schuld fällt nicht unter das Entschuldungsgesetz, da sie erst nach dem 1. Juli 1932 entstanden ist. Nach 3monatiger Kündigung ist das Geld zu zahlen.

K. W. E. 1. Da der Schwiegervater ohne Testament gestorben ist, sind die gesetzlichen Erben seines Nachlasses seine Kinder und seie Witwe. Die Eigentums-Anteile an der Wirtschaft sind folgende: Die Schwiegermutter behält ihre Hälfte der Wirtschaft, die sie auf Grund der ehelichen Gütergemeinschaft besaß, und außerdem gehört ihr noch ein Viertel des Nachlasses des Mannes; drei Viertel des Nachlasses des Vaters gehören den Kindern, deren Anteile gleich sind. Da mehrere Erben vorhanden sind, können nur alle Erben gemeinschaftlich über die Wirtschaft verfügen, und nicht die Schwiegermutter allein. Erfolgt eine Auseinandersetzung zwischen den Erben etwa in der Weise, daß einem dieser Erben die Wirtschaft übergeben werden soll, dann ist dazu, da die Wirtschaft in der Grenzzone liegt, die Genehmigung des Wojewoden erforderlich, und wenn diese versagt wird, dann muß die Wirtschaft innerhalb von zwei Jahren verkauft werden. Anders als beim Erbe liegt die Sache bei einem Eigentumswechsel durch Kauf. Wie in solchem Fall die Versagung der Genehmigung, die gleichfalls erforderlich ist, sich praktisch auswirkt, ist im Gesetz nicht gesagt, und man darf wohl annehmen, daß, wenn die Genehmigung versagt wird, der Kauf als nicht zustande gekommen gilt, daß also der Verkäufer Eigentümer des Grundstücks bleibt. 2. Die Notare können selbstverständlich ohne Vorlegung der Genehmigung Kaufverträge beurkunden, und sie haben das bei Ankündigung des neuen Grenzzonengesetzes häufig genug gemacht, aber wohl die meisten Interessenten sind dabei durch den weiteren Verlauf der Dinge arg enttäuscht worden, denn die zu jeder Besitzübertragung auch vorher schon nötig gewesene Auflassungsbewilligung durch die Kreiskommission blieb bis zur Inkrafttretung des neuen Gesetzes aus, das die Genehmigungsvollmacht dem Wojewoden übertrug. 3. Die Schwiegermutter kann nur über ihren Anteil allein verfügen, und dazu braucht sie dieselbe Genehmigung. Über das sonstige Verfügungsrecht der Schwiegermutter ist schon weiter oben das Erforderliche gesagt worden. 4. Wegen der Investitionsanleihe müssen wir Sie an eine Bank verweisen.

Gertrud K. Sie müssen sich zunächst an das hiesige Deutsche Konsulat wenden und unter Darstellung der Verhältnisse um die Genehmigung zur Einreise nach Deutschland bitten. Wenn Sie diese Genehmigung haben, dann können Sie bei der hiesigen polnischen Paßstelle den Antrag stellen auf Erteilung eines Arbeitspasses nach Deutschland.

Die polnische Paßfrage und die Leipziger Messe.

Warum keine vernünftige Regelung der Paßfrage für Reisen nach Deutschland?

In der Bilanz des polnischen Außenhandels für das Jahr 1937 ist die erfreuliche Tatsache festzustellen, daß in der polnischen Ein- und Ausfuhr das Deutsche Reich an zweiter Stelle steht. Nach den schweren Anfängen des Wirtschaftsvertrags vom Jahr 1935, die monatelang die Ein- und Ausfuhr zwischen beiden Ländern behindert haben, haben die beiderseitigen Regierungsausschüsse zur Überprüfung des Warenaustausches fruchtbare Arbeit geleistet, so daß im letzten Jahr der Warenaustausch im Vergleich zum Jahr 1936 um etwa 40 Millionen gestiegen ist.

Wenn man die Bestrebungen des Finanzministers Kwiatkowski in der Industrialisierung Polens verfolgt, dann weiß man, wie stark der große Rahmen der polnischen Investierungen auf die Einfuhr von Spezialmaschinen, Werkzeugen und Präzisionsinstrumenten aus dem Reich angewiesen ist. Jeder Fachmann gleichgültig um welchen Industriezweig es sich handeln mag, weiß sehr wohl, **daß die Pläne unseres Finanzministers bezüglich der vierjährigen Investierung nicht durchführbar und die erwartete Steigerung des Produktionsprozesses unmöglich wäre, wenn Polen sich nicht die technischen Fortschritte des Auslands zunutzen machen würde.**

Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Leipziger Messe durch ihre gewaltige Technische Schau, die unter allen Messen der Welt einzigartig dasteht,

eine Fundgrube von Anregungen für jeden Industriellen und Gewerbetreibenden

ist. Es hat noch keinen aus Polen reisenden Geschäftsmann gegeben, der nicht die wertvollsten Anregungen von dieser Technischen Schau der Leipziger Messe nach Hause gebracht hätte. Daß diese Anregungen die Quelle neuer Werte in den meisten dieser Fälle geworden sind, braucht wohl nicht besonders nachgewiesen zu werden.

Zwei Momente also sind es, die Polen und Deutschland in wirtschaftlicher Hinsicht sehr eng zusammenbringen: der große Warenaustausch und die wertvolle Fundgrube der Leipziger Messe für die Industrie und das Gewerbe in Polen.

Man müßte demzufolge annehmen, daß aus Anlaß der Leipziger Messe, besonders der Frühjahrsmesse, eine nahezu automatische vernünftig zu nennende Regelung der polnischen Paßverhältnisse platzgreifen würde. Was wir auf diesem Gebiet bisher erlebt haben, ist jedoch nicht erfreulich. **Es widerspricht sogar dem eigenen gesunden Egoismus, weil man jedem lernbegierigen und fortschrittlich denkenden Leiter einer Produktionsstätte nahezu die Möglichkeit nimmt, mit den Fortschritten der Gegenwart Schritt zu halten.**

Nach zuständigen Informationen aus Warschau sind nach langwierigen Verhandlungen mit polnischen Regierungsstellen für die diesjährigen Reisen zur Leipziger Messe Sonderabmachungen getroffen worden. Wir sind für jede günstig auslaufende Sonderabmachung dankbar, auch dann, wenn diese Abmachung keineswegs ein offensichtliches Geschenk darstellt.

Nach langem Hin und Her sind nämlich bezüglich der Messereisen nach Leipzig Grundsätze aufgestellt worden, die wir bereits in allen Einzelheiten veröffentlicht haben, die wir aber hier kurz noch einmal wiederholen wollen:

> Die Reisenden zur Leipziger Frühjahrsmesse erhalten Päße mit einer Gültigkeitsdauer von vierzehn Tagen bei einer Gebühr von 40 Złoty. **Die Ausgabe** der Päße ist insofern liberaler als in den Jahren vorher, (in denen es für Messereisende aus Polen fast unüberwindliche formalistische Schwierigkeiten gab), als von der Beibringung einer Bescheinigung der zuständigen Industrie- und Handelskammer oder Handwerkskammer abgesehen wird. Der Messereisende hat nur die messeamtliche Ausweiskarte und gewöhnliche Ausweispapiere vorzulegen, aus welchen sein Beruf ersichtlich ist. In einer beschränkten Anzahl von Fällen (in welchen wird leider nicht gesagt) werden „ermäßigte" Päße mit einer Gültigkeit von acht Tagen zu einer Gebühr von 20 Złoty ausgegeben.
>
> Was die Mitnahme von Geldbeträgen anbelangt, so haben wir gleichfalls eingehend unsere Leserschaft informiert. Mit Ausnahme von 30 Mark Silbermünzen gibt es nur Verrechnungsschecks des polnischen Verrechnungsinstituts oder Überweisungen der Bank Polski (zum teuren Kurs). Die Registermark schaltet vollständig aus.

Wir können in dieser Sonderabmachung keineswegs ein besonderes polnisches Entgegenkommen für die Leipziger Messe wahrnehmen. Wenn der normale Monatspaß 80 Złoty kostet, dafür aber dem Reisenden das Recht der Mitnahme von Registermark zusteht, so ist der 14-Tage-Paß für Leipzig nicht eine „Vergünstigung" zu nennen. Diese Tatsache ist um so bedauerlicher, als es im Laufe der letzten beiden Jahre

zwischen Polen und vielen Ländern zu Sonderabmachungen gekommen ist, bei welchen der sogenannte normale Paß ungleich günstiger zu haben ist als der „ermäßigte Paß" nach Leipzig.

So hat Polen wesentlich günstigere Abmachungen mit Rumänien, Italien, der Tschechoslowakei und Österreich. Nach Schweden erhält man beispielsweise ohne Schwierigkeiten einen normalen Reisepaß für 40 Złoty.

Wenn diese für unsere Verhältnisse „günstig" zu nennenden Paßvereinbarungen zwischen Polen und anderen Ländern möglich waren, **warum gelingt es nicht, endlich eine vernünftige Paßregelung zwischen Deutschland und Polen wenigstens für den Besuch der großen Leipziger Messen und der großen Ausstellungen zu erreichen?** Diese Reisen sind doch keine „Vergnügungsreisen", der Reisende aus Polen findet eine Fundgrube der wertvollsten Anregungen vor, die er hierzulande wieder nutzbringend verwerten kann.

Diese Frage ist mehr als berechtigt, denn, wie wir zu Anfang des Artikels hervorgehoben, steht Deutschland in der polnischen Ein- und Ausfuhr an zweiter Stelle. Zwei Wirtschaftskörper, die organisch aufeinander so angewiesen sind, können niemals ohne Schaden eine solche merkwürdige, dabei einseitige Isolierung fortsetzen.

Wir begreifen nicht unsere zuständigen Stellen in Warschau, warum sie nicht endlich dieses für unser Wirtschaftsleben schädliche Paßkuriosum beseitigen.

Wir verlangen keineswegs Gratispäße, — diesen Traum haben wir längst ausgeträumt — aber im Interesse der Wirtschaft Polens wünschen wir eine vom gesunden Menschenverstand diktierte Regelung der Paßfrage für Reisen nach Deutschland.

In seinem Buch „Disproportionen" hegt der heutige führende Wirtschaftskopf Polens, Minister Kwiatkowski, durchaus die gleichen Gedanken. Warum sind sie bis heute noch nicht ins praktische Leben übertragen worden?

Zum Schluß sei hinzugefügt, daß die zuständigen Starosteien noch keinerlei Benachrichtigung über die Verabfolgung der „ermäßigten" Päße für die Leipziger Messe erhalten haben. (Den Reisenden zur Automobilausstellung nach Berlin geht es noch schlechter, obwohl die Ausstellung längst begonnen hat.)

Die Produktion der ostoberschlesischen Industrie im Jahre 1937

Den amtlichen statistischen Angaben der Wojewodschaft Schlesien ist zu entnehmen, daß die Produktion der ostoberschlesischen Industrie im Jahre 1937 im Vergleich zu den Jahren 1936 und 1935 beachtlich gestiegen ist. So wurden u. a. gewonnen 27 402 000 Tonnen Steinkohle (1936 = 22 091 000 — 1935 = 21 132 000 Tonnen), 2 124 000 Tonnen Koks (1 616 000 — 3 387 000), 492 000 Tonnen Zink- und Bleierze (345 000 — 316 000), 460 500 Tonnen Roheisen (376 000 — 274 100), 840 700 Tonnen Stahl (697 600 — 571 000), 615 100 Tonnen Walzeisen (501 200 — 406 100), 98 400 Tonnen Zink (84 400 — 77 100).

Welthandelsumsätze im Jahre 1937.

Wie sich auf Grund der Berechnungen des Statistischen Reichsamts über den zwischenstaatlichen Handel ergibt, ist die Ausfuhr der 53 wichtigsten am Welthandel beteiligten Länder, auf die etwa 90 bis 95 Prozent aller Welthandelsumsätze entfallen, im vergangenen Jahr mit 56,7 Milliarden Reichsmark um 11 Milliarden RM oder um 24 Prozent höher gewesen als 1936.

Die Ausfuhr einiger wichtiger Länder hat sich im Jahre 1937 im Vergleich mit den Vorjahren wie folgt entwickelt (in Millionen RM):

	1937	1936	1935	Zunahme 1937 gegenüber 1936
Vereinigte Staaten	8225	5998	5576	37,1 %
Großbritannien	6430	5442	5190	18,3 %
Deutschland	5911	4768	4270	23,9 %
Frankreich	2383	2350	2542	1,4 %
Japan	2331	1899	1753	17,5 %
Belgien-Luxemburg	2147	1658	1450	29,5 %
Britisch-Indien	1782	1685	1446	5,7 %
Niederlande	1576	1196	1136	31,7 %
Australischer Bund	1449	1262	1107	14,8 %
Italien	1367	983	1077	39,2 %
Schweden	1262	964	815	31,0 %

Die Ausfuhr der 27 europäischen Länder stieg von 1936 auf 1937 von 24,3 Milliarden RM auf 29,4 Milliarden RM oder um 21 Prozent. An der Gesamtweltausfuhr ist damit Europa mit 52 Prozent beteiligt. Noch günstiger hat sich der Export bei den 26 erfaßten überseeischen Ländern entwickelt. Hier erreichte die Ausfuhr insgesamt 27,3 Milliarden RM gegen 21,4 Milliarden RM im Jahre 1936; die Zunahme beträgt mithin 27,6 Prozent. Unter den einzelnen Ländern weisen eine überdurchschnittliche Ausfuhrsteigerung auf: Italien, Vereinigte Staaten, Niederlande, Schweden und Belgien-Luxemburg.

Die Erhöhung der deutschen Ausfuhr hält sich mit rund 24 Prozent ziemlich genau im Rahmen der allgemeinen Steigerung der Weltausfuhr. Betrachtet man die Stellung des deutschen Exports innerhalb der Ausfuhr der europäischen Länder, so zeigt sich hier sogar eine überdurchschnittliche Zunahme. An der Weltausfuhr ist Deutschland im vergangenen Jahr mit 10,4 Prozent beteiligt gewesen. Es geht daraus hervor, daß dank der Bemühungen von Wirtschaft und Staat trotz aller entgegenstehenden Schwierigkeiten das deutsche Erzeugnis seine Stellung auf dem Weltmarkt gut behauptet hat.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. Februar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 23. Februar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,65, 89,87 — 89,43, Belgrad —, Berlin —.—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,25 — 99,75, Spanien —.—, Holland 295,30, 296,04 — 294,56, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 118,20, 118,50 — 117,90, London 26,47, 26,54 — 26,40, Newyork 5,26⅞, 5,28⅛ — 5,25⅝, Oslo 133,05, 133,38 — 132,72, Paris 17,26 17,36 — 17,16, Prag 18,49, 18,54 — 18,44, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,45, 136,79 — 136,11, Schweiz 122,55, 122,85 — 122,25, Helsingfors 11,71, 11,74 — 11,68, Wien —.—, 99,25 — 98,75, Italien —.— 27,85 — 27,71.

Berlin, 23. Februar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,470—2,474, London 12,395—12,425, Holland 138,24—138,52, Norwegen 62,30 bis 62,42, Schweden 63,86—63,98, Belgien 41,94—42,02, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,062—8,078, Schweiz 57,41—57,53, Prag 8,691 bis 8,709, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,24 Zł., dto. kanadischer 5,23½ Zł., 1 Pfd. Sterling 26,38 Zł., 100 Schweizer Frank 122,05 Zł., 100 französische Frank 17,06 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 110,00 Zł., in Silber 114,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech Kronen 16,40 Zł., 100 österreich. Schillinge 89,00 Zł., holländischer Gulden 294,30 Zł., belgisch Belgas 89,40 Zł., ital. Lire 20,70 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 23. Februar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	—
mittlere Stücke	66 50 G.
kleinere Stücke	64.50 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Złotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	61.75 G.
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	61.00 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	54.50 B.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	111.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	31.00 +
Luban-Wronki (100 zł)	31.00 G.
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: stetig.

Warschauer Effekten-Börse vom 23. Februar.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82,38, 3prozentige Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. 82,88—83,00, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 43,25—43,15, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 67,25—66,50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 68,75, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 62,50—63,00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 70,25—70,50—70,25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 62,75, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Das Bureau der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 14. bis 20 Februar 1938 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	29,40	21,25	20,90	20,80
Bromberg	26,62½	21,44	20,25	19,50
Posen	26,50	20,60	20,82½	20,50
Lublin	28,27	20,70	22,25	19,25
Rowno	26,89	19,17	19,12½	17,75
Wilna	27,04	19,58	—	19,25
Kattowitz	28,50	22,29	—	22,19
Krakau	28,74	22,24	—	21,29
Lemberg	26 47	20,47½	—	20,22½
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	35,44	24,31	—	14,77
Paris	—	—	—	—
Prag	37,25	27,22½	30,14	27,32
Brünn	—	—	—	—
Danzig	27,94	—	21,50	20,62½
Wien	38,50	28,44	36,00	28 12½
Liverpool	26,73	—	—	21,72
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	18 74	15,51	19,21½	11,97
Buenos Aires	20,36	—	—	12,35

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 24. Februar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	21.25—21.50	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	27.00—27.25	Peluschken	22.00—23.00
Weizen II 726 g/l.	26.00—26.25	blaue Lupinen	13.25—13.75
Braugerste	19.50—20.00	gelbe Lupinen	13.75—14.25
a) Gerste 673 678 g/l.	18.50—18.75	Winterraps	53.00—55.00
b) Gerste 644-650 g/l.	18.00—18.25	Rübsen	51.00—52.00
Hafer	19.50—20.25	blauer Mohn	95.00—100.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	47.00—50.00
„ 10-65% m. Sack	31.00—31.50	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	29.90—30.50	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	28.00—32.00
Roggennachm. 0-95%	26.75—27.75	engl. Raygras	75.00—80.00
Weizenmehl m. Sack		Weißklee	200.00—220.00
Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	48.00—49.00	Gelbklee enthülst	80.00—90.00
„ I 0-50%	43.50—44.50	Rotklee 97% ger.	125.00—135.00
I A 0-65%	41.50—42.50	Wundklee	90.00—100.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.25—35.75	Tymothee	30.00—35.00
Roggenkleie	14.00—14.75	Leinkuchen	21.75—22.50
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Rapskuchen	18.00—18.75
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Weizenkleie, grob	16.50—17.25	Sojaschrot	24.50—25.00
Gerstenkleie	15.00—15.50	Kartoffelflocken	16.25—16.75
Gerstengrütze fein	26.50—27.00	Trockenschnitzel	8.25—8.75
Gerstengrütze, mittl.	26.50—27.00	Roggenstroh, gepr.	6.75—7.00
Perlgerstengrütze	37.00—38.00	Netzeheu, lose	8.25—9.25
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.25

Tendenz bei Roggen, Weizen, Hafer, Roggenmehl Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Gerste schwach.

Roggen	438 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	35 to
Weizen	283 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	20 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter-	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	227 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	30 to
Roggenmehl	97 to	Heu,	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	60 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	— to	Peluschken	28 to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Rapskuchen	— to
Erbsen	17 to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	80 to	Buchweizen	— to	Seradella	— to
Weizenkleie	20 to	Rübsen	— to		

Gesamtangebot 1419 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	26.25—26 75	gelbe Lupinen	13 75—14.75
Roggen 712 gl.	20.15—20.40	Serradelle	28.00—32.00
Braugerste	19.90—20.25	Weißklee	200.00—230.00
Gerste 700-717 g/l.	19.15—19.40	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 673-678 g/l.	18.40—18.90	Rotklee, 95-97% ger.	110.00—120.00
Gerste 638-650 g/l.	18.15—18.40	Schwedenklee	220.00—240.00
Hafer I 480 g/l.	20.75—21.25	Gelbklee enthülst	80.00—90.00
Hafer II 450 g/l.	19.75—20.25	Senf	33.00—35.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ I 0-30%	46.50—47.00	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 0-50%	43.50—44.00	Tymothee	30.00—40.00
„ I a 0-65%	40.50—41.00	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II 30-65%	36.00—36.50	Weizenstroh, lose	5.05—5.30
„ II a 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	5.55—5.80
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, lose	5.40—5.65
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	6.15—6.40
I 0-50%	30.75—31.75	Haferstroh, lose	5.45—5.70
I 0-65%	29.25—30.25	Haferstroh, gepreßt	5.95—6.20
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior"	29.00—32 00	Heu, lose	7.60—8.10
Weizenkleie (grob)	16.75—17.25	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.25	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Roggenkleie	13.50—14.50	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Gerstenkleie	14.50—15.50	Leinkuchen	21.25—22.25
Winterraps	54.00—55.00	Rapskuchen	17.50—18.50
Leinsamen	50.00—52.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	20.50—21.50
blauer Mohn	—.—	Sojaschrot	24.00—25.00
blaue Lupinen	13.25—13.75		

Gesamtumsätze 2854 to, davon 394 to Weizen, 792 to Roggen, 390 to Gerste, 100 to Hafer, 581 to Mühlenprodukte, 292 to Sämereien, 105 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen Roggen, Hafer, Sämereien und Futtermitteln ruhig, bei Gerste schwach, bei Mühlenprodukten belebt